MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
## 153 (1942)

27 (28.1.1942)

urn:nbn:de:bsz:mh40-247916

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pfg.

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 M. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1,70 M., durch die Post 1,70 M. zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstr. 1, Fe.Hauptstr. 55, W.Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

## Mannheimer Neues Tageblatt

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pf., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pf. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Mittwoch, 28. Januar 1942

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4–6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 – Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

153. Jahrgang — Nummer 27


# Deutsche Gegenangriffe an der Ostfront

## Feindliche Kräftegruppe an der Südküste der Krim vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Aus dem Führerhauptquartier, 28. Jan.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Eine an der Südküste der Krim gelandete feindliche Kräftegruppe wurde in mehrtägigen Kämpfen zurückgeworfen und bis auf kleine Reste vernichtet.**

**An zahlreichen Stellen der Ostfront führten die deutschen Truppen erfolgreiche örtliche Angriffe. Panzer, Geschütze u. anderes Kriegsmaterial wurden erbeutet oder vernichtet. Vor Leningrad zerstörten Verbände der Waffen-SS bei einem Stoßtruppunternehmen 58 feindliche Bunker und Kampfstände.**

**Die Luftwaffe führte wirksame Angriffe gegen Truppenbewegungen, Nachschubkolonnen, Eisenbahnzüge u. Flugstützpunkte der Sowjets.**

**In Nordafrika beiderseitige Aufklärungstätigkeit. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten Barackenlager und Kraftfahrzeugansammlungen der Briten in der nördlichen Cyrenaika.**

**Tag- und Nachtangriffe deutscher Kampffliegerkräfte richteten sich gegen Hafenanlagen auf der Insel Malta. Bombenvolltreffer schweren und schwersten Kalibers richteten vor allem in der Staatswerft Schäden an.**

**Bei der Abwehr eines Angriffs britischer Bomber auf das Reichsgebiet in der Nacht zum 27. Januar erzielte eine Nacht-Jagdstaffel unter Führung von Hauptmann Lent und Oberleutnant Prinz zu Lippe-Weißenfeld ihren 100. Abschuß.**

### Die Versenkung der „Barham" zugegeben

dnb. Stockholm, 27. Januar.

Im Anschluß an den deutschen Wehrmachtsbericht sieht sich die britische Admiralität nunmehr gezwungen, die Versenkung des Schlachtschiffes „Barham" zuzugeben.

Folgender amtlicher Bericht der britischen Admiralität wird veröffentlicht:

„Die Admiralität bedauert, bekanntgeben zu müssen, daß die „Barham", die die Flagge Vizeadmirals Pridhams, des Vizekommandanten der Mittelmeerflotte, trug, versenkt worden ist. Vizeadmiral Pridham ist in Sicherheit, Kapitän Cooke, der Kommandant der „Barham", kam ums Leben. Die „Barham" wurde am 25. November vorigen Jahres versenkt. Die nächsten Angehörigen der Opfer wurden unterrichtet, der Verlust des Schiffes jedoch nicht bekanntgegeben, denn es war damals augenscheinlich, daß der Feind nicht wußte, daß dieses Schiff versenkt war. Es war wichtig, gewisse Dispositionen zu treffen, bevor der Verlust dieses Schiffes veröffentlicht wurde. Der deutsche Rundfunk hat zu gewissen Zeiten Erklärungen abgegeben, mit der Absicht, die Bekanntgabe zu erzwingen, daß das Schlachtschiff der „Queen-Elizabeth-Klasse" wirklich versenkt war. Diese Bestätigung wurde dem Feind aus den oben erwähnten Gründen verweigert. Es liegt jedoch auf der Hand, daß er jetzt davon unterrichtet ist, daß die „Barham" versenkt wurde."

Aus dieser gewundenen Erklärung der britischen Admiralität geht klar hervor, daß Churchill die Absicht hatte, diesen schweren Verlust der englischen Flotte nach bewährtem Muster völlig zu verschweigen.

### Das Ritterkreuz dem Versenker der „Barham"

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 27. Januar.

**Der Führer hat dem Kommandanten des U-Bootes, das am 25. November 1941 vor Sollum das Schlachtschiff „Barham" versenkte, Kapitänleutnant Freiherr von Tiesenhausen, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.**

### Neue Auszeichnungen mit dem Ritterkreuz

dnb. Berlin, 27. Januar.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

**SS-Obergruppenführer Fritz von Scholz, Kommandeur eines SS-Regiments,**

**Oberst Curt Jesser, Kommandeur eines Panzer-Regiments,**

**SS-Obersturmführer Helmut Pförtner, Zugführer in einem SS-Regiment.**

### Ritterkreuzträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt

dnb. Berlin, 27. Januar.

Hauptmann Johann Schmid, ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ist vom Feindflug nicht zurückgekehrt. Durch beispielhaften Einsatz und kühnen Angriffsgeist errang er seine großen Erfolge als Jagdflieger. In schweren Luftkämpfen hat er insgesamt 41 Gegner abgeschossen.

# Churchill sucht das Parlament einzuwickeln

### Verblüffende Eingeständnisse und noch verblüffendere Schlußfolgerungen – „Es ist uns gelungen, den Kopf über Wasser zu halten!"

dnb. Berlin, 27. Januar.

Die großangekündigte Rede Churchills im Unterhaus, die erste nach seiner Rückkehr aus den USA, war für die englische Oeffentlichkeit eine schwere Enttäuschung. „Es sind eine Menge Dinge im Gange . . ." und „Wir treffen zusammen mit den Vereinigten Staaten zahlreiche Maßnahmen . . .", diese belanglosen, nichtssagenden Worte waren alles, was der sonst so siegesschwangere Kriegsverbrecher dem britischen Volk zu bieten wußte.

Churchill begann seine Rede mit einer frechen Ueberrumpelung des Unterhauses: „Wir hatten in der letzten Zeit eine Menge schlechter Nachrichten aus dem Fernen Osten. Und ich halte es für äußerst wahrscheinlich, daß wir noch eine ganze Menge weiterer schlechter Nachrichten erhalten werden. Niemand wird behaupten, daß Katastrophen, wie diese, vorkommen können, ohne daß es Irrtümer und Unzulänglichkeiten gab. Weil manches schlecht gegangen ist und weil noch Schlimmeres kommen kann, verlange ich das Vertrauensvotum."

Da an den englischen Niederlagen in Ostasien nichts zu deuteln war und Churchill auch keine Abhilfe versprechen konnte, flüchtete er sich ausnahmsweise in die Wahrheit, indem er gestand:

**„Der Angriff auf Pearl Harbour hat die USA-Pazifikflotte vorläufig lahmgeschlagen. Die Ueberlegenheit zur See ist im Pazifik und im malaiischen Archipel zeitweilig von den Vereinigten Staaten und Großbritannien auf Japan übergegangen."**

Die Ueberlegenheit zur See werde es den Japanern gestatten, den Demokratien weitere schwere und schmerzliche Verluste zuzufügen. Es komme nicht in Frage, den Krieg im Pazifik als eine Operation zweiten Ranges anzusehen. Die englisch sprechende Welt sei seit dem 7. Dezember durchaus nicht „unschlüssig" gewesen. „Eine ganze Menge Dinge" seien im Gange.

**Die Schlacht um Singapur werde bis zum letzten Quadratmeter Boden durchgefochten werden.**

Als dürftige Entschuldigung für die Schläge, die das Empire in Ostasien einstecken mußte, nannte Churchill die Waffenlieferungen an die Bolschewisten, die jetzt leider ins Stocken geraten seien, und die geplatzte britische Offensive in Nordafrika. „Wenn wir unsere Kampfmittel über ganz Ostasien verzettelt hätten, so wäre das unser Untergang gewesen." Das klingt aus dem Munde des sonst so siegesgewissen Herrn Churchill sehr pessimistisch.

Im übrigen konnte Churchill den verzweifelten Australiern keine konkrete Hilfe in Aussicht stellen. „Wenn die australischen Truppen, so stellte er resigniert fest, wünschen, zur Verteidigung ihres eigenen Landes zurückzukehren, dann werden wir keine Hindernisse in den Wege legen."

Was der berühmte Rückzugsstratege über die Lage auf dem nordafrikanischen Kriegsschauplatz erzählte, war, wie immer bei Churchill, Dichtung und Wahrheit zugleich, vor allem aber eine klare Widerlegung seiner früheren groß ausposaunten Siegesmeldungen: „Wir konzentrierteen in der libyschen Wüste alles, was wir herbeischaffen konnten. Auchinlecks Hauptziel war, Rommels Armee zu vernichten.

**Es war eine Schlacht, die eine ganz andere Wendung nahm, als man es vorgesehen hatte. Es gelang uns nicht, die Armee Rommels zu vernichten."**

Das klingt ganz anders als alles, was Churchill bisher an der gleichen Stelle über den Kampf in Nordafrika zu sagen wußte. Noch am 11. Dezember hat er bekanntlich erklärt, es sei sehr wahrscheinlich, daß die gesamten Streitkräfte der Deutschen und der Italiener zertrümmert würden. Jetzt versucht der abgefeimte Lügner, das Steckenbleiben der britischen Offensive und Rommels Gegenstöße mit dem alten Trick zu entschuldigen, daß „der Feind über mehr als die doppelte Stärke" verfügt habe. Churchill konnte indessen nicht umhin, die gewaltige Leistung des Generals Rommel anzuerkennen.

**„Wir haben ein äußerst wagemutigen und tüchtigen Gegner vor uns, und ich kann wohl sagen: einen großen General".**

Bei den Zahlen, die der vielgeübte Zahlenakrobat dann nannte, braucht man sich nicht weiter aufzuhalten. Er setzte nach bekannter Praxis die britischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen auf 18 000 herab und die deutschen und italienischen Verluste entsprechend in die Höhe.

Besonders pikant waren dann folgende Sätze:

„Ich habe dem Haus die Geschichte dieser letzten Monate dargelegt, und die Mitglieder des Unterhauses werden daraus ersehen, wie sehr unsere Mittel angespannt wurden und durch welche Wendungen des Schicksals wir bisher überleben konnten. Wir sind erst durch zweieinhalb Jahre des Krieges gegangen, und es ist uns gelungen, den Kopf über dem Wasser zu halten. Aber trotz all der schändlichen Nachlässigkeiten, des riesigen Durcheinanders, der augenfälligen Unfähigkeit, dem Mangel an Organisationskraft, was uns täglich vorgeworfen wird, — aus welchen Tadeln wir Nutzen zu ziehen trachten — beginnen wir langsam den Ausgang zu übersehen. Es sieht so aus, als ob wir sehr schlechte Zeiten durchzumachen hätten."

Diese Sätze aus diesem Munde sprechen Bände, und wenn dieser britische Kriegsverbrecher, um seine Landsleute nicht völlig zu entmutigen, unmittelbar aus solchen katastrophalen Feststellungen die alles andere als logische Schlußfolgerung zieht, es sehe auch so aus, und zwar mehr als zuvor, als ob die Engländer gewinnen würden, dann kann man hierüber mit einem Gelächter hinweggehen.

# Der Kampf ums Vertrauensvotum

### Die „Opposition" bereitet ihren Umfall vor / Einer allerdings wagt sich vor

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 28. Januar.

Nach der gestern eröffneten Unterhausdebatte über die allgemeine Kriegslage, die auf drei Tage angesetzt ist, wandte sich gegen den Churchillschen Wunsch nach einem Vertrauensvotum am schärfsten der konservative Abgeordnete Herbert Williams.

**Das Verlangen Churchills, so erklärte er ironisch, gleiche der Aufforderung eines Pfarrers in der Kirche an die Gemeinde, dem Allmächtigen ein Vertrauensvotum zu geben.**

Williams ist einer der unversöhnlichsten Gegner Churchills innerhalb der konservativen Partei und es heißt, daß er in den kritischen Maitagen 1940 bei dem Versuch gewisser konservativer Kreise, Chamberlain zu halten, eine hervorragende Rolle gespielt hatte. Bemerkenswert ist die nach einer Detailkritik abgegebene Erklärung des Vorsitzenden des konservativen „Komitees 1922", Erskine Hill, daß er für die Regierung stimmen werde. Das dürfte also bedeuten, daß die in diesem Komitee zusammengeschlossene einflußreiche Unterhausgruppe inzwischen umgefallen ist und dem Vorschlag eines „Vertrauensvotums zugestimmt hat.

Der neue formelle Leiter der sogenannten „Opposition", der Labour-Abgeordnete Pethick Lawrence, wandte sich dann dem ostasiatischen Kriegsschauplatz zu und brachte nochmals die bekannten kritischen Bemerkungen vor, daß die „Prince of Wales" und die „Repulse" nicht nach dem Pazifik gesandt werden dürfen, wenn die entsprechende Flugzeugdeckung gefehlt habe. Lawrence forderte dann Churchill auf, die Initiative zu einer konstruktiven Lösung des indischen Problems zu ergreifen. Im übrigen waren seine Ausführungen so gehalten, daß man ihnen nicht eine Absicht, sich entschieden gegen die Regierung wenden zu wollen, entnehmen konnte.

Im ganzen gesehen brachte der erste Tag der Debatte noch keine Sensation, da zunächst im allgemeinen die schwächeren Redner vorgeschoben wurden, während London damit rechnet, daß erst heute im Unterhaus all das vorgebracht wird, was in den letzten krisenhaften Wochen sich an Kritik und Unzufriedenheit angesammelt hat. Nach vorsichtiger Schätzung, so meinen schwedische Korrespondenten, könne man annehmen, daß bei der Schlußabstimmung etwa 30 mit Nein stimmen werden, wozu allerdings möglicherweise noch eine beträchtliche Anzahl von Stimmenthaltungen hinzukommen könnte. Der Korrespondent von „Dagens Nyheter" hat nach dem gestrigen Tag der Unterhausdebatte den Eindruck gewonnen, daß eine Umbildung der Regierung für den Augenblick kaum in Frage kommt, sondern auf später verschoben werde, wobei man allerdings mit der „Unberechenbarkeit" Churchills rechnen müsse. Damit dürfte dann auch an die so stürmisch von fast der gesamten britischen Oeffentlichkeit einschließlich der „Times" geforderte Entlassung der an der ostasiatischen Katastrophenkette verantwortlichen Kabinettsmitglieder nicht zu denken sein. Ein schottischer Abgeordneter drückte gestern in der Wandelhalle des Unterhauses die Abneigung Churchills, einen seiner Minister gehen zu lassen, so aus: „Die Engländer verlieren offenbar lieber mehrere Schlachten als einen General."

Die englische Presse widmet heute morgen der Rede Churchills die üblichen Gemeinplätze. Die „Times" erklärt in einem langatmigen Leitartikel, der Standpunkt des Premierministers, daß in erster Linie Libyen und die Sowjetunion Hilfe und Verstärkungen haben müßten, sei absolut richtig, auch wenn man das unterdessen erlebte Debacle in Malaya in die Rechnung einbeziehe. „Manchester Guardian" widmet sein Hauptaugenmerk den düsteren Prophezeiungen Churchills über weitere Verluste und Rückschläge und benutzt die Gelegenheit, der englischen Oeffentlichkeit und gewissen Londoner Regierungsstellen wegen ihres unausrottbar leichtfertigen Optimismus die Leviten zu lesen.

## Churchills Jeremiade

* Mannheim, 28. Januar.

Es war viel Lärm um diese Churchillrede gewesen, ehe sie gehalten wurde. Churchill hatte die Uebertragung der Reichstagsreden des Führers durch den deutschen Rundfunk augenscheinlich mächtig imponiert, und er meinte, was dem Führer recht sei, sei ihm billig. Das Unterhaus war anderer Auffassung und hat „im Namen der parlamentarischen Tradition" dieses Ansinnen Churchills abgelehnt. Weniger forsch und stark zeigte es sich bei der Diskussion um die Vertrauensfrage. Churchill, der wohl weiß, wieviel an Kritik und Enttäuschung sich im Laufe der letzten Wochen im englischen Volke angesammelt hat, wollte, um sicher zu gehen, unbedingt die Vertrauensfrage stellen. Das Parlament, das sich einmal seinen Zorn und seinen Unmut von der Leber reden wollte, fand nicht mit Unrecht, daß solche Bedingung eine Vergewaltigung seiner Meinungs- und Entscheidungsfreiheit bedeute. Denn soviel an kritischer Stimmung sich auch im Volk und Parlament gesammelt hat: die Stellung Churchills als Regierungschef ist immer noch tabu — nicht deswegen, weil man überzeugt wäre, daß er das Geschick Englands so ausgezeichnet verwalte, als vielmehr deswegen, weil man keinen hat, den man an seine Stelle setzen könnte. Churchill weiß auch das und er zeigte sich bei der Frage des Vertrauensvotums entsprechend widerborstig. Und wie immer, wenn Churchill es hart auf hart ankommen läßt, gab das Parlament hier nach: der Premier konnte seine Rede zwar nicht vor dem Radio, aber er konnte sie dafür vollkommen unbesorgt halten; es wird ihm nichts passieren. Die Abstimmung wird ihm die übliche überlegene Mehrheit bringen.

In solcher Sicherheit konnte Churchill denn auch die Rede so halten, wie er sie gehalten hat: als die pessimistischste und offenherzigste, die jemals das Parlament von ihm zu hören bekam. Dabei ist allerdings eines zu bedenken: Churchill, der Virtuose der Propaganda, der wie kein anderer die geistige und seelische Verfassung seiner Landsleute kennt, hat auch den Pessimismus als propagandistischen Faktor in seine Politik eingesetzt. Er hält es in dieser Beziehung mit Lloyd George, der schon im alten Weltkrieg meinte und danach handelte, der Engländer müsse erst zu hören bekommen, daß es schlecht um ihn stehe, um ihn zum vollen Einsatz seiner Kräfte zu bringen. Auch Churchill, gerade in der Beherrschung der öffentlichen Meinung dem alten Waliser verwandt, glaubte wohl, je düsterer das Bild sei, das er dem Unterhaus zeige, desto mehr würde das Parlament davor erschrecken, jede Lust an ungebärdigten Kapriolen verlieren und ihm und seiner Politik bereitwilligst folgen. In dieser Berechnung mag er sich auch nicht getäuscht haben, aber ihm selbst mag diesmal bei diesem Experiment doch ein bißchen mulmig ums Herz gewesen sein. Denn diesmal standen „die schlechten Nachrichten", mit denen er das Unterhaus erschreckte, so handgreiflich, so drohend, so unabschiebbar vor ihm und dem Parlament, daß vor ihrer harten Wirklichkeit jeder Versuch einer propagandistischen Spekulation damit zu einer häßlichen und verzweifelten Grimasse wurde: die Niederlage in Nordafrika, der Verlust der britischen Machtstellung in Ostasien, die schweren Schläge in Malaya, der verzweifelte Ausbruch der pazifischen Dominien aus der plötzlich zur tödlichen Fessel gewordenen Gefolgschaft des Empires, der Zusammenbruch der nordamerikanischen Vormachtstellung im Pazifik durch die Vernichtung der USA-Flotte in Pearl Harbour — alles das waren Realitäten von so wuchtigem, blockartigem, geschichtlichem Gewicht, daß sie sich unmöglich als bloße propagandistische Thesen verwenden ließen. Sie zermalmten auch die Stiernackigkeit dieses Mannes, der das Geschick eines Weltreiches zu balancieren versucht wie der Brustkasten-Held einer Jahrmarktsbühne seine eisernen Kugeln! Diesmal wurde auch die Frivolität dieses Spielers blaß, der sich und die, die ihm vertrauen, damit zu trösten versuchte, daß „England immer noch den Kopf über Wasser halte". Diesmal bekam selbst dieser Mann, der gleichmütig mit Zigarre und Teller-Stahlhelm über die Trümmer des zerstörten Londons stapfte, einen leichten Zungenschlag, als er meinte, daß England zwar schlechte Zeiten durchmache und noch schlechtere wahrscheinlich durchmachen werde, aber daß es immerhin dem Siege näher stünde als jemals zuvor.

Bei dieser merkwürdigen optimistischen Schlußfolgerung aus einer so eindeutig pessimistischen Prämisse mag es manchem biederen Zuhörer den Kopf hochgerissen haben: woraus zieht denn der Mann da oben soviel Trost für die Zukunft aus einer Gegenwart, die er eben selbst so verzweifelt geschildert hat? Churchill, der eine feine Witterung für solch unausgesprochene Fragen hat, hat mit der Antwort nicht gezögert, aber was für eine Antwort war das! „Es sind eine ganze Menge Dinge im Gange", meinte er tröstend — und schwieg sich dann fürsorglich weiter aus. Eine ganze Menge Dinge im Gange! Der schlaue Fuchs wußte, welches Wort er da unter die Masse warf! Wie dieses Wort herumkolportiert werden würde im Volke, wie sich Hoffnungen, Gerüchte und jene Sucht, mit einem Wissen zu protzen, das nicht vorhanden ist, sich an dieses Wort klammern würden, wie im Getuschel und Geraune über dieses Wort, das wie ein Irrlicht in die Zukunft vorausdanzt, allmählich das lähmende Entsetzen über die Trostlosigkeit der Gegenwart sich lösen würde.

Es ist die alte Taktik, die Churchill in ähnlicher Situation immer wieder angewandt hat: mit mysteriösen Andeutungen über das ganz Große, das man eben plane und vorbereite, dem mißtrauisch werdenden Volke neue Hoffnungen und neuen Glauben zu suggerieren.

MARCHIVUM

Wir billigen Churchill dabei sogar zu, daß tatsächlich in London und Washington „Digge im Gange" seien. Für so dumm und so gottverlassen halten wir nicht einmal unsere Gegner, daß wir annehmen, sie würden mit offenen Mäulern, die Hände im Schoß, das Schicksal, das über sie hereinbrechen soll, einfach über sich ergehen lassen. Sie werden schon etwas planen! Sie werden schon etwas vorbereiten! Aber mit Plänen hat man noch keine Geschichte gemacht, mit Taten allein macht man sie! An Plänen hat es ja unseren Gegnern wirklich nicht gefehlt: ja, eine spätere Geschichtsschreibung wird vielleicht einmal feststellen, daß sie eine wahre Inbrunst für Pläne gehabt haben und in erster Linie gerade an dieser Inbrunst zugrundegegangen sind. Vor lauter Plänen sind sie nicht zum Handeln gekommen. Es war so wunderbar, so tröstlich, so befriedigend, wieder einmal einen Plan zur Vernichtung Deutschlands ausgearbeitet zu haben, daß sie vor lauter kosender Liebe zu solchem Plan immer wieder übersahen, wie wir anderen mittlerweile uns Tat und Sieg sicherten.

Wir haben so das Empfinden, daß es diesmal nicht viel anders sein wird. Es jagte uns keinen tödlichen Schrecken ein, als wir Herrn Roosevelt von den hunderttausend Flugzeugen erzählen hörten, mit denen er Deutschland vernichten, und von den hunderttausend Tanks, mit denen er Europa „befreien" will. So paradox es klingen mag: wir hörten das nicht ohne Genugtuung. Denn wer sich in Wunschträume verliert, der hat auch den Sinn für die Wirklichkeit verloren. Nur wer sich aber an die Wirklichkeit anschließt, fest, sorgsam und unverrückbar, der kann den Marsch in die Zukunft wagen. Sie ist die einzige Führerin in die Geschichte.....

Churchill und Roosevelt haben sich eine andere Führerin erwählt: die Lüge, die Phantasie, das Gaukelspiel der Illusion. Ihnen ist die Wirklichkeit der Gegenwart zu hart geworden, als daß sie unter ihr zu leben vermöchten, sie haben sich in den Traum geflüchtet. Wir lassen ihnen diese Führerin. Sie wird sie gerade dahin geleiten, wo die Geschichte sie haben will: in den Abgrund des Untergangs!

Dr. A. W.

## Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— Berlin, 28. Januar.

**Am Dienstag hat der englische Nachrichtendienst die ersten Mitteilungen über einen Rückzug von Teilen des Britenheeres in Nordafrika gegeben, fast zur gleichen Zeit, da Herr Churchill seine Unterhausrede hielt, deren Kernsatz die Worte waren: „Nach zweieinhalb Jahren Krieg halten wir gerade noch den Kopf über Wasser." Am gleichen Tage haben auch die amerikanischen Nachrichtenagenturen von einigen Versenkungen an der nordamerikanischen Küste berichtet, ohne Umfang und Größe der Versenkungen anzugeben.**

**Sowohl in London wie in Washington bleibt man der Richtlinie treu, nur zuzugeben, was absolut nicht länger verschwiegen werden kann, aber auch diese Zugeständnisse nur zögernd und bruchstückweise zu geben, damit nicht das Volk die wirkliche Größe der Geschehnisse erfaßt. Auf dieser Linie liegt auch die endliche Bekanntgabe der schon vor zwei Monaten von deutschen Unterseebooten vorgenommenen Versenkung des britischen Schlachtschiffes „Barham", das zu den Großkampfschiffen Englands zählte. Es ist das fünfte Schlachtschiff, dessen Verlust England in diesem Krieg zugeben muß.**

•

**In Ostasien ist, wie der Sender Tokio meldet, die Stellung 40 Kilometer vor Singapur von den Japanern genommen worden. Der gleiche Sender meldet, daß auf den Philippinen die regelrechte Flucht der amerikanischen Truppen auf die bereitstehenden Transportschiffe begonnen habe, womit ein neuer Abschnitt der Operationen beginnen werde. Australien räumt wohl Port Darwin, das am Dienstag den zweiten und dritten Luftangriff erlebte, kann aber Neu-Guinea nicht evakuieren, schreibt der Lissaboner „Diario", weil die Japaner alle Häfen und Gewässer dort schnell vermint haben und die japanische U-Boot-Waffe bereits gegen Australiens Küste eingesetzt ist.**

•

**Ueber das Echo der deutschen Veröffentlichungen gegen Churchill liegen auch heute weitere beachtenswerte Auslandsstimmen vor. Die Kopenhagener „Berlingske Tidende" schreibt, die deutsche Veröffentlichung lasse sich nicht durch Gegenerklärung widerlegen, denn Deutschland gebe Feststellungen, die aus Churchills Reden genommen seien. Die Kopenhagener „Politiken" nennt die deutschen Gegenüberstellungen aufschlußreich und von historischem Wert, weil sie Tatsachen wiedergaben, die niemand in England bestreiten könne, sofern man sie in England überhaupt zur Kenntnis erhalte. Die norwegischen Zeitungen haben zum Teil die zehn Punkte gegen Churchill in vollem Wortlaut abgedruckt und mit Ueberschriften versehen, die vielfach an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigen lassen. Die Osloer Zeitung „Aftenposten" nennt sie einen Gradmesser für die außerordentliche Aufklärungsarbeit der Deutschen. In der spanischen Presse werden die deutschen Veröffentlichungen überwiegend wörtlich veröffentlicht. Schweigsam sind bis heute — Schweden und die Schweiz.**

•

**Der Lissaboner „Diario" meldet aus Washington: Unmittelbar nachdem die USA-Schiffsverluste durch deutsche U-Boote an der atlantischen Küste amtlich gemeldet waren, traten Senatoren und Abgeordnete zu einer außerordentlichen Besprechung zusammen. An ihr nahmen 55 Mitglieder des Repräsentantenhauses und 38 Senatoren teil. Die Besprechung betraf die militärische und maritime Lage der Union. Nur gesprächsweise hört man, daß ein Antrag an den Präsidenten in Vorbereitung ist, der die fortlaufende Informierung des Kongresses über die Operationen beider Waffengattungen, des Heeres und der Marine, fordern soll. Die Besprechung stand auch unter dem ungünstigen Eindruck des Ausganges der Rio-Konferenz, die in Washington nicht als ein Erfolg Roosevelts angesehen wird.**

**Das düstere Lagebild, das Churchill seinen Engländern ab, erhielt eine starke Unterstreichung durch die am Dienstag vom deutschen Oberkommando gemeldeten neuen Schläge, die die USA durch den deutschen U-Bootskrieg vor der nordamerikanischen Küste hinnehmen mußten. Dadurch werden nicht nur die USA., sondern wird auch England getroffen und der Tod, den die deutsche U-Boot-Waffe bis vor die Küste Nordamerikas trägt, wird weitere Opfer fordern. Unaufhaltsam naht der deutsche Seekrieg an dem Schiffsraum, der für die USA. und England gleich lebenswichtig ist.**

•

**Aus London liegen die ersten Pressestimmen zur neuen Lage und zur Churchillrede heute vor. „Daily Mirror" schreibt, das Unterhaus sei förmlich bestürzt gewesen, weil Churchills Ankündigung noch schlechtere Nachrichten würden kommen, von niemand erwartet war. Die Rede habe den Umfang der vernichteten britischen Hoffnungen nicht verschleiert, das Unterhaus könne aber in der heutigen Kriegslage nichts anderes tun, als ein Vertrauensvotum für Churchill zu beschließen.**

# Der Zusammenbruch des englischen Prestiges in Asien

**Eine der bedeutsamsten Folgen der englischen Niederlagen - „Man glaubt uns nicht mehr!"**

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. Januar.

**„Die Schlacht um Singapur wird nicht nur durch die Streitkräfte des Empire gewonnen oder verloren werden, sondern ebenso durch die Haltung der asiatischen Bevölkerung", erklärt der Sonderkorrespondent des „Manchester Guardian" in Singapur.**

Der Korrespondent weist darauf hin, in gewissen Kreisen mache man sich keine richtige Vorstellung von der latenten englandfeindlichen Stimmung, die in allen eurasischen und asiatischen Städten bestehe. „Diese Stimmung ist die natürliche Reaktion auf die anmaßende und oft überhebliche Haltung der Engländer in Asien. Diese Stimmung ist in der letzten Zeit durch mehrere Ereignisse verstärkt worden: durch unsere Niederlagen im Kampf mit den Japanern und durch unsere Unfähigkeit, Penang zu schützen. Ferner wirkte sich auch die Tatsache, daß wir beim Rückzug in Malaya nur unsere eigenen Landsleute evakuierten und alle anderen im Stich ließen, nachteilig aus. Dazu kommt die allgemeine Enttäuschung und Verbitterung der öffentlichen Meinung angesichts des Gegensatzes zwischen dem, was wir den Malayen von unserer Stärke in Singapur vor dem Kriege erzählten, und unserer Schwäche, als es ernst wurde. Diese Stimmung könnte leicht eine ernste Frage für uns werden, wenn die asiatische Bevölkerung endgültig zu der Ueberzeugung gelangt, daß unsere Macht erschüttert ist."

Auf das gleiche Problem geht auch ein Sachverständiger in den „Times" ein. Er verweist darauf, daß das Empire gegen die mit ihm verbündeten Malayen-Staaten gewisse Verpflichtungen übernommen habe und diese Verpflichtungen jetzt nicht einlösen könne. Die maßgebenden malayischen Fürsten und Politiker hätten sich bei ihren Verträgen mit England auf die unbedingte und durch nichts zu erschütternde britische Seeherrschaft verlassen. „Heute sind wir unfähig, diesen Kontrakt zu erfüllen. Infolgedessen wird auf allen Straßen und in allen Basaren der großen und kleinen Städte die Kunde verbreitet, daß England am Unterliegen ist, daß der Union Jack nicht länger am Flaggenmast der britischen Amtsgebäude gehißt wird, und alle Welt ist verwirrt und erstaunt über den plötzlichen Zusammenbruch des starken Turmes der britischen Herrschaft." Der „Times-Korrespondent" warnt seine Leser davor, diese Entwicklung leicht zu nehmen und sich etwa damit zu trösten, man werde auf irgendeiner Friedenskonferenz das Verlorene wiedergewinnen. Nach dem, was jetzt in Malaya vorgegangen sei, wäre das unmöglich.

### Die Säuberung des Gebietes von Balik Papan

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Tokio, 28. Januar.

Das kaiserliche Hauptquartier gab am Mittwoch um 11.30 Uhr bekannt, daß die Einheiten der japanischen Armee, die am 25. Januar die Besetzung von Balik Papan auf Borneo abgeschlossen haben, augenblicklich dabei seien, das Gebiet von den Resten des Feindes zu säubern, die sich nacheinander ergeben. Die Einnahme von Balik Papan verschafft den japanischen Truppen eine Schlüsselstellung, die die Gewässer um Java und die Sunda-See beherrscht.

# Kompromiß in Rio

**Abbruch der Beziehungen zu den Achsenmächten bleibt den einzelnen Staaten überlassen**

dnb. Rio de Janeiro, 27. Januar.

Die panamerikanische Konferenz, die am 15. Januar begann, ist am Montag geschlossen worden. Die Konferenz wurde einberufen, um die Haltung der lateinamerikanischen Länder zum Eintritt des Kriegszustandes zwischen den Vereinigten Staaten einerseits, Japan und der Achse Berlin—Rom anderseits zu klären.

Trotzdem wurde das nordamerikanische Ziel der Kriegsausweitung für die gesamte westliche Hemisphäre nicht erreicht. Auch der zweiten Forderung nach einem bedingungslosen Abbruch der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Lateinamerika, den Mächten der Achse und Japan wurde nicht stattgegeben.

**Nach zehntägigen Verhandlungen einigte man sich schließlich auf eine Kompromißformel. Nach ihr empfehlen die amerikanischen Republiken nach Maßgabe des Verfahrens, wie es die eigenen Gesetze und besonderen Umstände sowie die geographische Lage jedes einzelnen Landes im gegenwärtigen Konflikt der Kontinente festlegen, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den mit den Vereinigten Staaten im Kriege befindlichen Mächten.**

Praktisch heißt dies, daß über die Zweckmäßigkeit eines solchen Schrittes auf der Konferenz in Rio keine Einstimmigkeit erzielt werden konnte und daß es jeder einzelnen Regierung überlassen bleibt, ihre Entscheidungen zu treffen.

### Genugtuung in Argentinien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. Januar.

Nach den letzten Nachrichten aus Buenos Aires begrüßt der größte Teil der argentinischen Bevölkerung die feste Haltung der argentinischen Regierung auf der Konferenz von Rio. Diese feste Haltung habe die Souveränität und die Unabhängigkeit der amerikanischen Staaten vor einer schweren Verletzung bewahrt. Ueber Krieg und Frieden könnten die amerikanischen Staaten nur selbst entscheiden. Keinerlei Entscheidungen dürften ihnen aufgezwungen werden. Diesem Gedanken wird in zahlreichen Glückwunschtelegrammen an den Vizepräsidenten Castillo, die dieser aus allen Teilen des Landes erhielt, Ausdruck gegeben.

### Die Jagd beginnt ...

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 28. Januar.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, macht zur Zeit die Polizei in den englandhörigen südamerikanischen Staaten förmlich Jagd auf Angehörige der Dreierpaktmächte. So sind in Kuba 400 deutsche, italienische und japanische Staatsangehörige interniert worden. Ein deutscher Staatsangehöriger wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, nur weil er seiner geschiedenen und antinationalsozialistischen Frau die Erziehung seiner Kinder nicht mehr überlassen wollte. In Portorico sind die deutschen, italienischen und japanischen Staatsangehörigen unter strengste Polizeiaufsicht gestellt worden. In Mexiko sind sie in das Landesinnere verbannt worden. In Santos haben die brasilianischen Hafenbehörden den italienischen Dampfer „Conte Grande" beschlagnahmt. In Montevideo sind die italienischen Klubs geschlossen worden, darunter auch ein Klub, dessen Mitglied der Präsident der Republik Uruguay, Baldomir, ist. Besonders strenge Maßnahmen hat die brasilianische Regierung ergriffen, die sich ganz Washington und London verschrieben hat, während Argentinien, das den ständigen Einmischungen Roosevelts in die inneren Angelegenheiten Südamerikas den stärksten Widerstand entgegenstellt, keine Polizeimaßnahmen gegen die Staatsangehörigen der Dreierpaktmächte ergriffen hat.

# Australien verlangt kanadische Hilfe

**Aber Kanada sperrt sich ebenso wie das englische Mutterland!**

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. Januar.

**Nachdem England der australischen Regierung mitgeteilt hatte, daß es unmöglich sei, angesichts der Invasionsgefahr starke Truppenverbände vom Mutterland nach Australien zu schicken, hat sich Australien in seiner Not an die kanadische Regierung gewandt und um Entsendung einer kanadischen Division gebeten, da die australischen Truppen auf die Dauer nicht in der Lage seien, den Kontinent mit Erfolg zu verteidigen.**

Die Antwort aus Ottawa fiel außerordentlich kühl aus. Auf eine Anfrage des konservativen Parteiführers im kanadischen Parlament antwortete der Premierminister Mackenzie King, die Art der Unterstützung, die Kanada Australien gewähren könne, müsse außerordentlich sorgfältig erwogen sein. Kanada würde natürlich ebenso wie die USA ihr möglichstes tun, um Australien zu helfen.

Mit diesen schönen Worten ist ebensowenig getan wie mit den schönen Leitartikeln, die zur Zeit von der englischen Presse über die Notwendigkeit einer Hilfe für Australien veröffentlicht werden. In Australien stellt man fest, daß zu den vielen in England untätig herumstehenden Truppen mehrere kanadische Divisionen gestoßen seien und daß außerdem die USA. eben im Begriff stünden, eine Division amerikanischer Soldaten nach Nordirland zu entsenden. An Australien aber, das diese Truppen bedeutend dringlicher gebrauchen könne als das Mutterland und dessen Söhne auf den verschiedensten Kriegsschauplätzen des Empire gefallen seien oder geblutet hätten, denke niemand, wenigstens soweit tatsächliche Hilfe in Frage komme.

### Australien holt alle Urlauber zurück

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Stockholm, 28. Januar.

Kriegsminister Forde gab, wie Reuter aus Melbourne berichtet, bekannt, daß alle Milizsoldaten, denen ein längerer Urlaub gewährt worden war, um sich in der Landwirtschaft zu betätigen, sofort zurückberufen werden, um die allgemeine Mobilmachung zu vervollständigen, mit der der japanischen Gefahr entgegengetreten werden müsse.

### Curtins mysteriöse „Urlaubsreise"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 27. Jan.

In Australien war es mit außerordentlicher Ueberraschung aufgenommen worden, daß der Ministerpräsident Curtin am Ende der vergangenen Woche, als die australische Krise sich ihrem Höhepunkt näherte, plötzlich erklärte, er werde sich auf einige Zeit auf eine Urlaubsreise begeben. Diese Nachricht löste in der Oeffentlichkeit stärkste Empörung aus. Curtin sieht sich nunmehr veranlaßt, mitzuteilen, er sei gar nicht in Urlaub gefahren, sondern habe im Auftrage der britischen Admiralität dem Ministerpräsidenten von Westaustralien eine äußerst vertrauliche Mitteilung überbringen müssen, die keinem anderen Menschen im australischen Dominion anvertraut werden konnte; er habe sich persönlich nach Westaustralien begeben müssen.

# Londoner Wut über die Niederlage in Afrika

**„Wir sind wieder einmal überrascht worden!" / Entschuldigungsgestammel in Kairo**

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 27. Jan.

**Der plötzliche Rückschlag der Truppen Auchinlecks in Libyen hat in England fast ebenso stark gewirkt wie die Niederlagen in Ostasien. Dies erklärt sich daraus, daß man im Volk die Schlacht in Libyen längst für so gut wie gewonnen hielt, und daß die amtlichen Stellen die britischen Erfolge in Nordafrika in den letzten Wochen besonders herausgestellt hatten, um von den Schlappen in Malaya abzulenken.**

Die allgemeine Enttäuschung und Entmutigung trat zu Beginn der neuen Woche an der Londoner Börse mit aller Deutlichkeit hervor, und ein Reuterbericht stellt fest, das Geschäft sei „ziemlich lustlos" gewesen, da man in dortigen Kreisen die Lage in Nordafrika für außerordentlich „ungewiß" ansah. In einer Exchange-Meldung wird ausdrücklich zugegeben, die neuen Kämpfe in Nordafrika seien „bisher nicht günstig für die Engländer verlaufen". „Wahrscheinlich" seien auch britische Treibstofflager in die Hand der deutschen Truppen gefallen. In einem amtlichen Bericht des Hauptquartiers in Kairo wird gesagt, daß die deutschen Truppen immer tiefere Keile in die britischen Linien südlich von Benghasi hineingetrieben hätten.

Auch die amerikanischen Sender und Nachrichtenagenturen beschäftigten sich sehr besorgt mit der Lage südöstlich von Benghasi und verbergen ihre Ueberraschung über den plötzlichen Rückzug der Engländer in keiner Weise. In einigen englischen Zeitungen wurde bereits erklärt, das britische Generalkommando in Nordafrika habe sich infolge der britischen Ueberheblichkeit wieder einmal überraschen lassen und habe die Nachschubfrage vernachlässigt. Demgegenüber wird in Kairo entschuldigend erklärt, die Engländer seien keinesfalls „beim Faulenzen oder Schlafen überrascht" worden. Sie seien vielmehr „gerade dabei gewesen, neue Verbindungswege zu schaffen, um verstärkten Nachschub heranzubringen", als General Rommel sie „überfiel". Es ist wirklich nicht nett von Rommel, daß er nicht gewartet hat, bis die Engländer ihren Nachschub neu organisiert hatten!

### Kairo sucht nach „Erklärungen"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 28. Januar.

In White Hall gibt man sich alle erdenkliche Mühe, die neue libysche Schlappe zu erklären und zu entschuldigen. Der Beginn der großen Aussprache über die Kriegslage im Unterhaus hat die verantwortlichen Stellen Londons offenbar zu höchster Eile bei diesen Vertuschungskunststückchen angespornt, denn die kritische Stimmung weiter Teile des Hauses wird durch die Unglücksbotschaften aus Libyen noch gesteigert. Wieder einmal muß die britische Regierung am Beginn der großen Aussprache ihre eigenen Propagandasünden büßen. Genau so wie man in Singapur vor dem 8. Dezember erklärte, man sei erbereit in Malaya, genau so sagte man bis vor kurzem in Kairo, General Rommels Afrikakorps sei „erledigt" und brauche nur noch „den Gnadenstoß" — man weidete sich förmlich an diesem Wort — zu erhalten. Im britischen Hauptquartier wurde ausdrücklich erklärt, die Lage von heute sei völlig von der nach Wavells erster Libyenoffensive verschieden. Diesmal seien die deutschen Streitkräfte so entscheidend geschwächt worden, daß ihnen jede Möglichkeit zu einem offensiven Gegenstoß fehle. Ferner wurde behauptet, es sei der britischen Mittelmeerflotte gelungen, so gut wie allen Nachschub Rommels über das Meer zu unterbinden. Unter diesen Umständen, so schloß man, werde Auchinleck in der Lage sein, den Vormarsch in Richtung auf Tripolis sehr bald wieder aufzunehmen.

**Alle diese Propagandalügen erhoben sich drohend zwischen Regierung und Parlament, als die Unterhausdebatte ihren Anfang nahm. Man sucht nun in aller Eile den Kurs herumzuwerfen. Man hat drei Hauptentschuldigungsgründe für Auchinleck gefunden: 1. Das Wetter (Sandstürme, die die Aufklärung unmöglich gemacht hätten), 2. die wachsende Länge der Nachschubwege und 3. der zähe Widerstand der deutschen Garnisonen in Bardia, Sollum und am Halfaya-Paß, der starke britische Truppen für lange Zeit dort festgehalten habe.**

Alle diese Entschuldigungen haben aber auf die Oeffentlichkeit keinen großen Eindruck gemacht und die Kritiker an dem Verlagen der Empireleitung in Malaya fragen höhnisch zurück, warum man ihnen fünf Wochen lang täglich erneut versichert habe, man müsse in Malaya Terrain aufgeben, weil der libysche Kriegsschauplatz zur Zeit für England unendlich wichtiger sei. Warum habe man derartig törichtes Zeug geredet, wenn England schließlich gerade auf diesem angeblich unendlich wichtigeren Kriegsschauplatz von der schon totgesagten Armee Rommels besiegt werde.

# Der Nachschub für Rommel funktioniert

**Die Angriffe auf Malta sorgen für Ausschaltung der englischen Luftwaffe**

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 28. Januar.

Ein Sonderbericht der „Tribuna" schildert eindrucksvoll die ständigen Angriffe der deutschen und italienischen Luftstreitkräfte auf Malta, die trotz der widrigsten Witterungsverhältnisse Tag und Nacht durchgeführt werden und die britische Luftwaffe derart von eigenen Aktionen ablenken, daß sie die Geleitzüge nach Nordafrika nicht mehr wesentlich hindern kann. In dem Bericht der „Tribuna" heißt es wörtlich:

**„Es muß wiederholt werden: Der Zweck der Neutralisierung der britischen Tätigkeit in der Luft ist und bleibt, unsere Geleitzüge möglichst sicher an ihr Ziel gelangen zu lassen."**

Daß diese Aufgabe erfüllt werden konnte, beweist die Meldung des gestrigen italienischen Heeresberichtes, daß wieder ein großer Konvoi in Nordafrika angelangt ist. Die Folge dieser erfolgreichen Tätigkeit der deutsch-italienischen Luftstreitkräfte ist, daß die Truppen der Generale Rommel und Bastico in Nordafrika regelmäßigen Nachschub erhalten und dadurch zu den siegreichen Gegenstößen in der Lage waren, die die deutschen und italienischen amtlichen Berichte der letzten Tage melden konnten.

Der Nachschub kann jedoch nur so gut funktionieren, weil die Hafenorganisation in Italien und Nordafrika Höchstleistungen vollbringt. Ein Bericht des Marinemitarbeiters der „Tribuna" teilt darüber mit, daß ungeachtet heftiger Luftalarme die Verlade- und Ausladearbeiten in den Häfen Tag und Nacht mit Hochdruck betrieben werden, daß kein Arbeiter auch nur einen unnötigen Handgriff tut und kein Schiff länger als unbedingt notwendig im Hafen bleibt. Aus solchen Einzelmeldungen setzt sich ein eindrucksvolles Bild der Gesamtleistung zusammen, die im Mittelmeergebiet die Luft- und Seestreitkräfte vollbringen, um es den Afrikakorps zu ermöglichen, die großangelegte britische Offensive erfolgreich zurückzuschlagen.

### Der italienische Wehrmachtsbericht

— Rom, 28. Januar.

**Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front blieben die deutsch-italienischen Panzerdivisionen im Verlauf des gestrigen Tages mit den auf dem Rückzug befindlichen feindlichen Streitkräften in Fühlung, die von der Luftwaffe der Achse bombardiert und mit den Bordwaffen angegriffen wurden.**

**Die vom Feind im Verlauf der Kämpfe erlittenen Verluste sind nach bisherigen Feststellungen auf 127 Geschütze, 283 Panzer und Straßenpanzer, 28 Flugzeuge außer den von der Luftwaffe vernichteten und 563 Lastwagen angewachsen.**

**Deutsche Flugzeuge griffen einen englischen Geleitzug südöstlich von Malta an und erzielten Volltreffer auf einem 8000-Tonnen-Dampfer und einem Zerstörer. Der Hafen von La Valetta und die Flugplätze der Insel Malta wurden ebenfalls wiederholt durch Bomben mittleren und schweren Kalibers getroffen.**

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4-6.
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

* Mannheim, 28. Januar.

Sonnenuntergang Mittwoch 18.14 Uhr
Sonnenaufgang Donnerstag 8.04 Uhr

Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

## Des Besserwissens Wonne

Mit der Besserwisserei haben wir es alle. In diesem Punkt braucht man sich gar nichts vorzumachen. Freuen wir uns vielleicht nicht wie die Spitzbuben, wenn der Herr Staatsanwalt im Film daneben tippt? (Staatsanwälte im Film tippen immer daneben.) Mit schneidender Schärfe und zwingender Logik kommt er an das falsche Ende. Aber wir im Zuschauerraum, wir haben den richtigen Zipfel — wir kennen ja die Handlung und wissen Bescheid. Das machen wir ohne die Spur von juristischer Vorbildung. Weil wir Wilde doch die klügeren Menschen sind. Besserwissen braucht keine Macht zu sein, eine Wonne ist sie auf jeden Fall.

Ein anderes Beispiel. Wir sitzen wie kürzlich einem Zauberkünstler zu Füßen. Einem Mann, der seine ganze Existenz auf den auswechselbaren Doppelboden der gegebenen Tatsachen gestellt hat. Als aufgeklärte Zeitgenossen sind wir uns selbstverständlich darüber klar, daß kein Zauberkünstler der Welt hexen kann. Und als geschmackvoller Mensch muiet uns der Herr Zauberkünstler diesen frommen Glauben auch gar nicht zu. Ein Grund für uns, aufzupassen wie die Schießhunde. Aber der Zauberkünstler rechnet ja mit unserer gesteigerten Aufmerksamkeit — sie ist sogar die Voraussetzung zu seinem Erfolg. Immer wieder macht er eine auffällige Bewegung und immer wieder reklamieren die scharfen Aufpasser. Unglaublich, wie oft der Laie einem Zauberkünstler im Verlaufe eines Abends auf den Leim kriecht. Die ganz Unentwegten werden überhaupt nicht müde, sanfte Blamagen auf sich zu nehmen. Wofür? Für das Glück von Sekunden, etwas besser gewußt, etwas früher gemerkt zu haben als der Nebenmann. Zauberkünstler wünschen sich eine ganze Welt von Besserwissern.

So hat die Besserwisserei doch ihr Gutes. Sie hilft mindestens der Gegenseite zum Erfolg. —tk.

## Magie der Farben

### Gemälde und Aquarelle von Will Sohl

Die eigene Welt des Kunstmalers Will Sohl ist recht eigentlich eine Welt der Farben. Ihre starke Farbigkeit ist ebenso reichhaltig wie ungewöhnlich und unverwechselbar. Aus Wirklichkeitseindrücken formen sich ihm leuchtende Visionen, glühende Träume. Deshalb finden sich in den Gebilden seines begnadeten Auges und seiner begabten Hand so gut wie nie trumpfe, trockene Stellen. Sohl stellt zur Zeit im Kunsthaus die Ernte aus den Jahren 40 und 41 aus. Seine figürlichen Kompositionen sind jetzt noch sparsamer, noch bündiger formuliert, wie man an dem großen repräsentativen Bild mit der Schauenden am weit nach draußen geöffneten, viel von draußen hereinholenden Fenster, an dem überaus fein aufgebauten Mutter mit Kind und dem allerliebst gemalten Pieter leicht erkehen kann. „Treibende Quallen" nähert sich der Bildwirkerei, die freilich diese Feinheiten der Uebergänge wohl kaum erreichen könnte. In der gestuften Abschattierung der Farben ist Sohl ebenso sehr Meister wie in den überraschenden Nebeneinanderstellungen stärkster Farbwerte. Immer wieder berückt der tief gesättigte Farbenausdruck, gleichgültig ob nun die Farben unverhüllt leuchten, wie auf dem prachtvollen Zinnienbeet, oder ob sie nur ganz verhalten und gedämpft glühen, wie auf dem schönen Aquarell Dünenlandschaft. An dieser wundervoll gelungenen Dünenlandschaft und an dem verschneiten Waldweg mit den körnigen, streifenhaften und strähnigen Tönen ist zu ermessen, was die sorgsame Vorbehandlung des Malgrunds für die Bild-Belebung ausmacht.

Viele Köstlichkeiten wären zu erwähnen, so Kirschblütenzweige, gegen Gewitterhimmel gesehen, Feuerlilien, Tulpen, Roter Mohn, auch das zart in Laub und Gras geschmiegte anmutige Reh und die Blätter um Stift Neuburg. Besonders schön und immer wieder schön ist Verschneiter Wald (Oelgemälde). Da hat der leuchtend weiße Schnee den ausklingenden Herbst mit seinen letzten Bränden überrascht, und Sohls Pinsel und Palette hielten das Farbwunder fest mit allen seinen milden und reizvollen Kontrasten, die sich aus einem solchen Zusammentreffen von Herbst, Winter, Pinsel und Palette und Will Sohl ergaben.

Dr. F. W. Koch.

## Dichterabend der Gedok

Einen aufschlußreichen Einblick in das einheimische schriftstellerische Schaffen gewährte ein Dichterabend, den die Gedok im großen Handelskammersaal veranstaltete. Lia Hornung begann die Vorlesung mit der Wiedergabe mehrerer Kurzgedichte, denen sie Auszüge aus dem zweiten und dritten Teil ihrer symbolischen Dichtung „Der Mensch und die Natur" folgen ließ. Der Grundton dieser Trilogie weist mit der Gemütstiefe, die den Erzeugnissen Lia Hornungs in Poesie und Prosa eigen ist, darauf hin, daß nur das Volk sich behaupten kann, das mit Mutter Erde auf das innigste verbunden ist. Mehrere Szenen aus dem Alltag, die Elsbet-Lotte Petsch-Krapp vortrug, zeigten bei feiner Beobachtungsgabe wirkungsvollen humorig-satirischen Einschlag. Thilde Ondra-Hölzlin beeindruckte stark mit der lebendig geschriebenen Erzählung „Zwischen Feuer und Schwert", einer Episode aus dem siebenjährigen Krieg, als Friedrich der Große Prag bedrohte. Henriette Stoll-Lohr beschloß den Abend, der leider nicht den Besuch aufwies, den er verdient hätte, mit zwei reizenden Sagen: „In der Schlucht", im elsässischen Münstertal spielend, und der Pfälzer Erzählung vom „Ritter Prag", der aus dem Jenseits sich immer unter die Lebenden mischte, wenn ein Unrecht gutzumachen war. Sch.

** **Die Raucherkarte kommt, aber sie ist noch nicht da.** Das Ernährungs- und Wirtschaftsamt der Stadt Mannheim trifft zur Zeit in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen und dem einschlägigen Fachhandel die organisatorischen Vorbereitungen. Die Ausgabezeiten der Raucherkarte und alle Einzelheiten des Verfahrens werden noch bekanntgegeben. Bis dahin möge sich ein jeder gedulden.

# Wo Nähmaschinen surren und Stricknadeln klappern . . .

### Die „Arbeitsstuben für Frauen" - ein Werk des Mannheimer Oberbürgermeisters

Vor fünfzig Jahren war das Haus Otto-Beck-Straße 27 gewiß ein Prunkstück des erfolgsgesättigten, auf Repräsentation und hochherrschaftliche Geselligkeit bedachten Mannheimer Großbürgertums. Man denke: 25 Zimmer, in drei Stockwerken um ein riesiges, reichgetäfeltes Treppenhaus geordnet; Balkone mit dicken Säulen vor den Fenstern; Seitenflügel mit „Domestikeneingang"; gekachelte Brunnen und Wasserbecken auf allen Fluren; dazu freilich Keller und Speicher von einer so gründlich soliden Bauart, daß jeder kundigen Hausfrau darob das Herz lacht. Ob man sich in solcher kalten Pracht heute noch heimisch fühlen könnte? Die Frage erübrigt sich von selbst aus der idealen Zweckbestimmung, deren wohltuende Atmosphäre einer teilweise sogar künstlerisch gehobenen Arbeitsamkeit den Widerspruch zwischen der privaten Planung von einst und ihrer öffentlichen Auswertung von heute mit lebendiger Wärme überdrückt.

Oben:
Kursleiterin u. Strickerin beim Ausprobieren eines neuen Musters.

Rechts:
Blick in eine der großen Nähstuben wo Schneiderin und Weißnäherin ihr Zuhause haben.

2 Photos: Schubert

Einige hundert Frauen gehen nun, — seit die SA-Gruppe Kurpfalz seinerzeit endgültig ins Schlageterhaus übergesiedelt ist, — in dem mächtigen Gebäude aus und ein. Und jeder, der sich den Innenbetrieb der „Vermittlungsstelle Mannheimer Heimarbeit" mit seinen ständigen Arbeitsstuben und seinem Kreis der häuslichen Mitarbeiterinnen einmal gründlich anschaut, wird zugeben müssen, daß hier nach einer von mancherlei Kinderkrankheiten begleiteten, nunmehr rund zehnjährigen Vorgeschichte gerade jetzt während der Kriegszeit etwas durchaus Endgültiges geschaffen wurde, das in seiner Verbindung von sozialer Fürsorge und bewußter Kulturpflege einzigartig genannt werden darf. Mit Stolz kann deshalb auch Oberbürgermeister Renninger, der hier wie in vielen anderen ähnlich originalen Schöpfungen der Mannheimer Stadtverwaltung, auf besonders glückliche Weise praktische Gegebenheiten in einem höheren Sinne auszuwerten wußte, dies „Haus der schaffenden Frauen" als sein allereigenstes Werk in Anspruch nehmen.

Am Anfang war — die Arbeitslosigkeit. Sie führte dazu, daß noch im Jahre 1931 als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme vom Fürsorgeamt Näh- und Strickkurse für erwerbslose Frauen ins Leben gerufen wurden. In bescheidenstem Rahmen, — es fehlte damals so ziemlich alles, was man für solch ein Unternehmen an Räumlichkeiten, an Einrichtungsgegenständen, Maschinen und Material nötig hat, — fristete dies also zunächst recht kärglich grünende Zweiglein der weiblichen Arbeitsfürsorge sein Dasein, obwohl es begreiflicherweise an Zuspruch nicht mangelte und manche Mannheimerin um die hier gebotenen Verdienstmöglichkeiten herzlich froh war. Allein erst in den Jahren nach dem Umbruch kam unter der tatkräftigen und zielbewußten Leitung von Fräulein Helene Drechsler, die auch heute noch (und heute mehr denn je!) die Seele unseres Mannheimer Musterbetriebes ist, das Ganze so richtig in Gang. Unter nachdrücklichster persönlicher Förderung durch den Oberbürgermeister sollte entsprechend dem männlichen Volksdienst auch ein Volksdienst für Frauen geschaffen werden, der durch die bildende Kraft der Arbeit in einer guten und gesunden Umwelt zugleich auch seelische Momente berührt und in seiner Gesamtwirkung eine gewisse Persönlichkeitssteigerung mit umfaßt.

So wurden denn — immer mit dem Blick auf diese letzte, ideale Zielsetzung — zunächst die vorhandenen kleinen Ansätze ausgebaut und in verschiedenen Stadtteilen zusammen acht Arbeitsstuben begründet, in denen bereits ständig über 300 Frauen und Mädchen erfaßt werden konnten. Man nähte, strickte und häkelte unter sachkundiger Anleitung im Auftrag des Fürsorgeamtes und der NSV; man konnte bald den gesamten Bedarf der städtischen Aemter und Betriebe mit erledigen, denn auch eine Stadtverwaltung hat ja wie jeder Haushalt ihren recht umfangreichen Wäscheschrank, dessen Vorräte an Handtüchern, an Krankenhauswäsche, an Arbeitsanzügen und tausend andern Dingen ständig der Ergänzung und der sorgfältigen Reparatur bedürfen. Dies alles wird noch heute in den Nähstuben der Otto-Beck Straße gemacht, wo durchschnittlich 45 Nähmaschinen in Betrieb sind und für die oft viele Dutzende von Stücken umfassenden Neuanfertigungen wie in jeder richtigen Fach-Weißnäherei auch eine elektrische Zuschneidemaschine und eine Knopflochmaschine zur Verfügung stehen. Aber auch der Kleiderschrank des Fürsorgeamtes, aus dem zum Beispiel selbst jetzt mitten im Kriege der städtische Osterhase ihre wunderschönen Sachen für die bravsten Mannheimer Kinder beziehen, um sie bei den immer wiederkehrenden Bescherungen des guten Stadtvaters von Kopf bis Fuß neu einzukleiden, wird von den fleißigen Frauen der „Arbeitsstuben" stets mit frischem Inhalt versorgt. Und wo kämen wohl die reizenden Kleidchen, die goldigen Bubenhöse her, die als Prämien für regelmäßigen einjährigen Besuch der Mütterberatung vom Jugendamt ausgegeben werden? Wir wissen's jetzt genau, weil wir in den sobelhaften eingebauten Schrank hineingucken durften, wo diese Herrlichkeiten alle bestens aufbewahrt werden. . .

Was für Leistungen auf diese Weise zustande kommen, mögen ein paar Zahlen beweisen. So wurden neben vielen anderen, hier nicht genannten Dingen innerhalb von 12 Monaten allein von den Nähstuben geliefert: 104 Mäntel, 622 Kleider, 50 Knabenhosen, 1264 Schürzen, 1855 Hemden, 4500 Windeln, 1685 Bett- und Kissenbezüge, 2259 Bettücher neu, ferner 2140 Stück Flickarbeiten. Dabei handelt es sich hier zu einem großen Teil um ältere oder durch körperliche Leiden erwerbsbeschränkte Frauen, die zu einer anderweitigen Berufsarbeit nicht mehr in der Lage wären, so aber entweder als Vollbeschäftigte der Arbeitsstuben oder als ständig durchgeschulte Heimarbeiterinnen einen auch menschlich befriedigenden Erwerb haben.

Mit den Strickstuben aber, die soziologisch gesehen auf der gleichen Grundlage erwachsen sind, hat es daneben noch eine andere Bewandtnis: „Hier wollten wir", so führte der Oberbürgermeister selber in einer Besprechung aus, „die Fürsorge für bedürftige Volksgenossen mit einer dem Kulturprogramm unserer Stadt würdigen Fürsorge für den guten Geschmack verquicken und durch Heranziehung allererster Fachkräfte eine Heimstätte edelster textiler Werkkunst schaffen." Daß diese ebenfalls seit dem Umbruch mit aller Zielstrebigkeit verfolgte Aufgabe heute längst in vollendeter Weise erreicht ist, lehrt jeder Blick in das immer vorbildlich geschmackvoll ausgestaltete Schaufenster des „Ladens", — jenes Schmuckkästleins weiblicher Schönheitsfreude im Rathausbogen, wo heute nicht mehr nur mustergültig gearbeitete Allerweltspullover aus dem Handarbeitsbuch zu sehen sind, sondern apartere, von der Hand einer ausgebildeten Modekünstlerin entworfene, von einer erstklassigen Damenschneidermeisterin montierte und von jahrelang geübten Meisterstrickerinnen gearbeitete Modelle, die vollen Anspruch darauf haben, als erlesene Einzelstücke gewertet zu werden. Sie werden es — ob mit, ob ohne den Krieg und seine gerade auf diesem Gebiet besonders spürbare Materialverknappung, — auch immer bleiben, weil diese spezifische Werkstättenarbeit im Rahmen des hier einzig maßgeblichen fürsorgerischen Schulungsprogrammes eine Ausweitung im Sinne geschäftlicher Rentabilität niemals vertragen würde, ohne damit ihrer ursprünglichen Zielsetzungen verlustig zu gehen. Das gleiche gilt natürlich für die Stickstube, in der — sozusagen als liebenswürdiger Zierrat am großen Ganzen — von zwei, drei Frauen die entzückenden Krägelchen, Gürtel und Besatzteile in feinster Perlarbeit, die hauchzarten Deckchen in Toledostickerei und ähnliche Kostbarkeiten weiblichen Kunstfleißes hergestellt werden, von denen der „Laden" im Rathausbogen ebenfalls schon so manche Probe sehen ließ.

Doch ob Nähstuben, Strickstuben oder die kleine Gemeinschaft am Stickrahmen: wenn man Zimmer auf Zimmer die wohlig durchwärmten, von Licht durchfluteten Räume des Hauses Otto-Beck-Straße 27 durchschreitet, — wenn sich die sinnvolle Ausnützung aller dort vorhandenen Gegebenheiten vom ehemaligen Schmuckrelor der Hausherrin bis zur Umformung des einstigen Bügelzimmers in einen nett und praktisch eingerichteten Freizeitraum mit Kochgelegenheit auf immer neue Weise offenbart, dann versteht man, was Helene Drechsler und ihre engeren Mitarbeiterinnen als Schönstes an diesem Hause und ihrem darin Gestalt gewordenen Aufbauwerke empfinden: „Wir leisten etwas, und wir sind mit unseren Frauen allen wie eine große Familie!"

M. S.

## Gebackene Kartoffeln im Schlafrock

In der Pelle gebackene Kartoffeln! Mancher wird fragen, ob es sich nicht um einen Druckfehler handelt. Aber nein, es stimmt schon — Kartoffeln, sauber gewaschen, halbiert, mit etwas Salz und gegebenenfalls Kümmel bestreut, auf ein leicht eingefettetes Blech gesetzt und in der Ofenröhre gebacken, sind ein feinschmeckendes Gericht. Natürlich wird die Pelle dabei mitverzehrt, genau so wie bei den bei der Ernte gleich auf dem Feld im Feuer gegarten Kartoffeln.

## Streiflichter auf Weinheim

**Weinheim**, 27. Jan. Zum Studienrat ernannt wurde Studienassessor Dipl.-Ing. Karl Finke an der Gewerblichen Berufsschule Weinheim. — Am Dienstagabend fand die Fortsetzung des theoretischen Unterrichts für die Mitglieder der Jugendfeuerwehr statt. — Die NS-Frauenschaft teilt mit, daß außer den Angehörigen der NS-Frauenschaft auch andere Frauen zur Anfertigung von Handschuhen für unsere Feldgrauen willkommen sind. Futter und Stoff ist sehr erwünscht. — Wie der Obst- und Weinbau-Verein Weinheim bekannt gibt, können die vorgemerkten Mitglieder die Anweisung für die zugeteilten Düngemittel im Gräfl. v. Berckheimschen Rentamt gegen Zahlung des Betrages abholen. — Auf dem Felde der Ehre fiel Gefreiter Adam Böhler, Wilhelmstraße 28.

## Heidelberger Querschnitt

**Betagte Geburtstagskinder.** Sein 75. Lebensjahr vollendete am Dienstag SA-Obertruppführer Christian Weith, der an Lebensjahren der älteste der Standarte 146 ist. Er ist Träger des goldenen Parteiabzeichens. — Ihren 80. Geburtstag vollendete am gleichen Tage Frau Julie Braun, Witwe des Gründers und späteren Direktors der Braunschen Konservenfabrik in Pfaffengrund. — Ihr 85. Lebensjahr vollendete Frau Josephine Ruh, Alte Bergheimerstraße 1.

**Olga Tschechowa und Charlott Daudert.** Im Städtischen Theater wird am 4. Februar die Staatsschauspielerin Olga Tschechowa mit Karl Martell in der Komödie „Blaufuchs" ein Gastspiel geben. Die Altmeisterin Charlott Daudert gibt ab 30. Januar ein Gastspiel im Capitol.

**Ein Heidelberger erhielt das Deutsche Kreuz in Gold.** Wie wir erfahren, wurde diese hohe Auszeichnung auch einem Heidelberger verliehen und zwar Major Otto Schmidt, Professor der Chemie an der Univ.-Stadt Heidelberg. Major Schmidt nahm schon am Kriege 1914/18 teil und wurde damals mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet. Beim Frankreichfeldzug erhielt er die Spange zum Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse. Nun hat ihm der Führer für seinen hervorragende Einsatz im Osten — er steht bei einer Artillerieabteilung — das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

## Blick auf Ludwigshafen

**„Schaffende treiben Leibesübungen".** Unter diesem Leitwort veranstaltet die Betriebsgemeinschaft der BASF-Farbenindustrie am kommenden Samstagabend im BASF-Feierabendhaus einen öffentlichen Werbeabend. Im Mittelpunkt des Abends stehen Schauvorführungen einer großen Anzahl von Sportgruppen, u. a. Körperschule für Männer, Frauen und Kinder, Boxen, Judo, Ringen, Kraftsport, Korbball, Fechten und Geräteturnen. Die Sportgruppe der Frauen wird Ausschnitte aus ihrem Programm bringen, mit dem sie beim letztjährigen KdF-Wettbewerb zweiter Gausieger wurde. An die sportlichen Darbietungen schließen sich Filmvorführungen an. Zu der Veranstaltung ist die gesamte Ludwigshafener Bevölkerung eingeladen.

**Auszahlung des Familienunterhalts.** Für den Monat Februar wird der Familienunterhalt in den Stadtteilen Süd, Nord, Friesenheim und Mundenheim am nächsten Freitag, in den Stadtteilen Oppau, Edigheim, Gartenstadt und Maudach am kommenden Donnerstag und im Stadtteil Rheingönheim gleichfalls am Freitag ausgezahlt. Zur Erleichterung und Beschleunigung der Auszahlung wurden die Zahltermine wieder nach Anfangsbuchstaben geordnet; diese Termine sind von den Empfängern des Familienunterhalts einzuhalten.

**„Liebe, Glück und Sonnenschein".** Die NSG „Kraft durch Freude" startet in ihrer nächsten Ringveranstaltung am 5. und 6. Februar im Konzertsaale des Pfalzbaues mit einer besonderen Ueberraschung auf. Es ist die prächtige, die große Revue „Liebe, Glück und Sonnenschein" mit Jansen Jacobs und seinem Ballett sowie 12 artistischen Attraktionen der Sonderklasse zu zwei Gastspielen nach Ludwigshafen zu verpflichten. Im Rahmen von 25 Bildern im Expreßtempo werden 12 Tänzerinnen, Zauberer, Exzentriker, Sänger und Clowns zum ersten Male dem Ludwigshafener Publikum vorgestellt werden.

**Ein ganz schwerer Junge.** Der 40 Jahre alte Moheri Buzku aus Ludwigshafen hat nahezu ein Viertel seines Lebens in Gefängnissen und Zuchthäusern zubringen müssen. Buzku, der sich auf Fahrrad-, Mansarden- und Waschschloßhöhle spezialisiert hatte, war bald nach Verbüßung seiner letzten zweijährigen Zuchthausstrafe wieder mit dem Gesetz in Konflikt gekommen, da er ein Fahrrad, das er selbst verkauft hatte, entwendete. In der Verhandlung, die vor der in Ludwigshafen tagenden Strafkammer des Landgerichts Frankenthal geführt wurde, versuchte er, sich durch faule Ausreden rein zu waschen, allerdings ohne Erfolg. Er wurde zu einem Jahr und acht Monaten Zuchthaus verurteilt. Außerdem wurde gegen den schweren Junsen die Sicherungsverwahrung ausgesprochen; auch die bürgerlichen Ehrenrechte wurden ihm auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

**NS-Bund Deutscher Technik — Fachgruppe Bauwesen — Kreiswaltung Ludwigshafen a. Rh.** Die Fachgruppe Bauwesen konnte in der vergangenen Woche durch Herrn Dr.-Ing. W. Ludowici, Jockgrim, von der Erfahrungsgemeinschaft Dr. Todt, den Bauschaffenden ein besonders wichtiges Thema nahe bringen. In dieser Woche wendet sich die Fachgruppe in erster Linie an die mit der Erstellung von Betonbauten beschäftigten Berufskameraden. In einem Schulungslehrgang werden alle wichtigen Fragen des Betonbaues behandelt. Die Hauptthemen lauten „Grundlagen des Betons und Eisenbetons, chemische Einwirkungen, Prüfverfahren, Herstellung, Verarbeitung und Nachbehandlung, Schalung, Rüstung und Bewehrung". Als Einleitung zu der vor geschlossenem Teilnehmerkreis durchgeführten Schulung wird im großen Saale des Bürgerbräu, Ludwigshafen, am Mittwoch 28. Januar 1942, 18 Uhr, ein Film des Arbeitskreises „Betonbau im [illegible]" (Deutscher Betonverein E. V.) mit dem Titel „Werkgerechtes Bauen" gezeigt. Diese Filmveranstaltung ist öffentlich.

## Filmrundschau

### Palast: „Die Tochter des Korsaren"

Das karibische Meer ist eine ungemütliche Gegend. Zampa, der Würger, ein Pirat in Prachtausgabe, beherrscht es und der Gouverneur von Maracaibo, der höchste Vertreter der gesitteten Welt, weiß nicht, was er soll. Bis sein Sohn Carlos, bislang ein windiger Geselle, sich anschickt, Zampa die Existenz zu untergraben. Die Sache geht nicht so flott, Carlos muß viele Widerwärtigkeiten erdulden, ja, er hätte das Abenteuer wohl kaum überlebt, wenn nicht die Tochter des Korsaren, ein feuerspeiender Berg an Temperament und ein Gaurisankar an Edelmut, im rechten Augenblick aktiv geworden wäre. Klar, daß sie Carlos liebt, und der läßt sich in dieser Beziehung auch nicht lumpen. Allerdings zahlt sie diese Liebe mit ihrem jungen Leben. Aber Zampa bleibt gleichfalls auf der Strecke.

Dieser italienische Film hat an äußerer Spannung alles, was man billigerweise verlangen kann. Abgesehen davon, daß er rein bildmäßig hervorragend ist. Enrico Guazzoni war der Spielleiter. Fosco Giachetti, Sandro Ruffini, Camillo Pilotto, Doris Duranti, Mariella Lotti und F. Poldor setzten ihr außergewöhnliches Können dafür ein. In einer Episode sieht man sogar den früheren Ueberschwergewichtsboxer Primo Carnera. Deutsche Sprecher bringen uns die Vorgänge näher.

Franz Schmitt.

** **Wir wünschen Glück!** Frau Karoline Günther geb. Mack, wohnhaft Augartenstraße 46, feiert am 29. Januar ihren 80. Geburtstag. Sie ist Inhaberin des silbernen Mutterkreuzes.

** **Treudienstehrenzeichen und Ehrendiplom.** Der Führer hat dem Kaufmann Wilhelm Aletter in Mannheim das Treudienstehrenzeichen für 50jährige treue Dienstleistung bei der Firma Kali-Chemie-AG —Werk Wohlgelegen — in Mannheim verliehen. Der Badische Finanz- und Wirtschaftsminister hat erteilt: Das Ehrendiplom für 25jährige Dienstleistung an Frau Maria Roos bei der Firma Busag — Bremer Zigarrenfabriken vorm. Biermann & Schörling in Mannheim und an Frau Gertrud Kuhn bei der Firma W. Lampert, Spezialhaus für Bürobedarf in Mannheim, ferner die Ehrenurkunde für 40jährige treue Arbeit an Frl. Paula Zeller bei der Firma Bassmer & Co. Mannheim.

** **Jubilare der Arbeit.** Im Laufe des Januar feierten die Arbeitskameraden: Johann Helmling, August Herrmann, August Stephan und Heinrich Traub ihr 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Heinrich Lanz AG.

## Hinweis

**Goethe im deutschen Lied.** Die Hochschule für Musik und Theater veranstaltet am Sonntag, 1. Februar, 17 Uhr, im Kammermusiksaale der Hochschule einen Vortrag mit Liedern über das Thema: „Goethe im deutschen Lied". Dabei werden sämtliche Kompositionen, von Goethes Zeit angefangen bis Hugo Wolf, mit ihren Vertonungen Goethescher Gedichte gesungen. Professor Dr. Noack, der auch die Begleitung übernommen hat, hält einen Einführungsvortrag und spricht verbindende Worte zwischen den einzelnen Gesängen. Den Gesangspart hat Maria Torbe übernommen.

MARCHIVUM

# Aus Welt und Leben

## Katje und der fremde Gast

Von Erich Paetzmann

Eines Samstags, so zwischen zehn und elf, als Katje Kröger gerade beim Gläserspülen war, trat ein junger Mann in die Gaststube und verlangte ein Bier und einen guten Tafelkümmel.

„Kümmel ist leider nicht oben“, sagte Katje und schenkte das Bier ein, „aber vielleicht darf es ein Korn sein?“

„Nein, das darf es nicht. Uebrigens, was heißt das: nicht oben?“

„Im Keller haben wir noch, aber dann müßte ich erst frisch abfüllen.“

„Ach so — na, dann will ich mir das meinetwegen nochmal überlegen.“ Damit trank er sein Bier an, tupfte sich mit dem hellblauen Schnucktuch aus der Brusttasche den Schaum von den Lippen und musterte Katje sehr ungeniert.

„Hm — sagen Sie mal,“ begann er nach einer Weile, „das Dorf ist ja so leer. Sind die Leute alle auf dem Feld?“

„Nein, die sind zur Kirche in das Nachbardorf. Der Amtsvorsteher hat nämlich heute Trauung, das heißt, seine Tochter.“

„Aha. Dann sind Sie ganz allein im Haus, nicht wahr? Fürchten Sie sich nicht?“

„Ich? Nein, wieso?“ lächelte Katje, „wer sollte mir denn was tun?“

„Nun, Ihnen wohl weniger, aber vielleicht Ihrem Geld, das Sie drüben im Vertiko verwahrt haben.“

„Woher wissen Sie denn das?“

„O, ich vermute es nur, und außerdem wird ja etwas Wechselgeld in der Kasse liegen, so zehn bis zwanzig Mark.“

„Nein, soviel sind es nicht!“ versicherte Katje hastiger, als es das Gespräch erforderte, aber sie bemerkte plötzlich zu ihrem Schrecken, daß der junge Mann einen eigentümlich kalten und beobachtenden Ausdruck in den Augen hatte. „Nein, längst nicht soviel!“ beteuerte Katje nochmals, „wirklich! Sie glauben mir wohl nicht, was? Oder warum sehen Sie mich so an?“

„Weil ich mir gerade vorzustellen suche, wie Sie sich wohl einen Einbrecher ausmalen. Mit Stiernacken, wie? Und Stoppelbart wie ein Räuber aus dem Walde. Wissen Sie, mein liebes Fräulein, wie zum Beispiel der Einbrecher aussah, der vor zwei Jahren den Geldschrank der Molkerei drüben in Neudorf ausgenommen hat?“

„Nein, aber woher wissen Sie denn das? Er ist doch nicht gefaßt worden.“

„Gefaßt nicht, aber sein Signalement ist bekannt. Oder der angebliche Schmierölreisende, der im Herbst auf Gut Schlommen seinen großen Fischzug machte. Wissen Sie das? Nein? Nun, sie sahen keine Spur anders aus als andere nette junge Leute mit guten Umgangsformen, so etwa — na, sagen wir, wie ich zum Beispiel.“

„Ja aber —“, stotterte Katje, „warum sagen Sie mir das?“

„Weil wir gerade so gesprächsweise darauf kamen“, antwortete er mit einem Lächeln, bei dem es ihr kalt über den Rücken lief.

„Uebrigens habe ich mich nun doch zu einem Tafelkümmel entschlossen!“

„Ach, ich habe mich geirrt, es ist keiner mehr da.“

„O doch, im Keller! Schauen Sie nur richtig nach und außerdem wissen Sie ja wohl, daß Sie einem Gast keine vorhandenen Waren vorenthalten dürfen. Das kann Sie sonst eine sehr empfindliche Geldstrafe oder sogar die Schließung des Lokals kosten.“ Er klopfte hierbei mit dem Knöchel hart auf den Schanktisch. „Also bitte, wollen Sie mich nun bedienen oder nicht?“

„Gut, ich gehe“, sagte Katje, „aber erst lasse ich den Hund los!“

„Das wird leider nicht gehen!“ rief er hinter ihr her, „der ist nämlich hinter Ihren Eltern hergelaufen.“

Katje kam bis an die Kellertreppe. Dann war ihr ganzer Vorrat an Mut aufgebraucht. Sie hockte sich auf die obere Stufe und fing in ihrer Ratlosigkeit bitterlich an zu weinen. Dabei kam ihr plötzlich der Gedanke, daß ja auch ein Verbrecher in irgendeiner verborgenen Tiefe seines Herzens noch ein Mensch sein müßte. Sie erhob sich also wieder und ging zurück, entschlossen ihn zur Not auf den Knien — — —

Da sah sie, daß die Gaststube leer war. Und neben dem Bierglas lag die abgezählte Zeche und eine kleine weiße Karte. Sie nahm sie hoch und las: „Komme in zwei Stunden zurück. Versuchen Sie inzwischen, mir zu verzeihen und bei Ihrem Vater ein gutes Wort für mich einzulegen.“ — Katje drehte die Karte herum und mußte mitten im letzten Schluchzen, das ihr noch in der Kehle saß, laut herauslachen.

Als der junge Mann zurückkam, hatte er mit Herrn Kröger nur noch halbe Arbeit. Die andere Hälfte hatte ihm Katje abgenommen. Denn auf der Kehrseite der Karte hatte in schöngeschwungener Kursivschrift gestanden: Heinz Gutherr, Vertreter der „Assekuranzia“, Versicherungen gegen Einbruch, Diebstahl, Hagel um.

Die bei den letzten Kämpfen in Nordafrika eingebrachten englischen Gefangenen werden in einem Hafen eingeschifft und abtransportiert.
(Atlantic, Luce, Zander-Multiplex-K.)

**Leichte japanische Panzer durchqueren beim Angriff einen Fluß**
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

## Ein Virtuose der Tasten

Klavierabend Siegfried Schultze

Der Klavierabend von Siegfried Schultze in der Harmonie brachte uns die Begegnung mit einer pianistischen Individualität, deren Kunst in Hochreife steht. Ihr eisernes Fundament ist eine ungewöhnlich entwickelte, ja stupende Technik, die die Hauptwirkung des Vortrags ausmacht. Sie bedingt zwar eine gewisse Reserviertheit allem Gefühlsmäßigen gegenüber, doch weiß der Künstler den ihm eigenen Hang zur Sachlichkeit aufgeschlossenen Geistes dergestalt zu kontrollieren, daß sein Spiel dennoch nicht nüchtern wirkt, sondern von einem immer wachen ursprünglichen Musiktemperament getragen erscheint. In der Wiedergabe von Mozarts „Phantasie und Fuge in C-Dur“ (K. V. 394) fesselte vor allem die äußerste Klarheit des vortragsmäßigen Aufbaus des Werkes, wie überhaupt alles Formalistische dem Künstler besonders gut gelingt, und sei es technisch auch noch so kompliziert. Auch Beethovens Es-Dur Sonate (Les adieux, l'absence et le retour) schien weniger vom Seelischen her, denn aus der Freude an der spielenden Entfaltung unvergleichlicher technischer Meisterschaft gestaltet zu sein. Welch einen Triumph feiert diese Meisterschaft bei Schultze im Prestissimo-Tempo des Schlußteiles „Das Wiedersehen“! Erschien somit das Verhältnis des Pianisten zu Mozart und Beethoven zu einem guten Teil akademisch bedingt, so gab der Künstler der subjektiveren Musik Cäsar Francks, Schumanns und Chopins entschieden stärkere Züge einer eigengewachsenen ausdeutenden Charakteristik. Francks „Präludium, Choral und Fuge in h-Moll“, obwohl klanglich nicht einmal besonders dankbar, erhielt unter Schultzes Händen bei sorgfältiger Beobachtung einer liebevollen Gestaltung des Thematischen imponierendes Gepräge ins machtvoll Große. Schumanns Phantasiestücke (op. 12) waren mit feinfühliger Eindringlichkeit teils auf einen sehr reizvollen intimen Ton gestimmt („Des Abends“ und „Warum?“, dessen sinnend fragender Pianissimo-Ausklang kaum poetischer gespielt werden kann als es hier geschah), teils erhielten sie bei minutiöser Gewissenhaftigkeit eines sehr überlegenen Passagen- und Staccato-Spiels den ihnen zukommenden virtuosen Schwung. Von den Chopinstücken hörten wir noch die F-Dur-Ballade (op. 38) in ebenso temperamentvoller wie durchgeistigter Auffassung. Auch hier eine kristallklare Deutlichkeit der Darstellung, in der sich sinnvoll abgestuftes Klanggefühl, zarte Sangbarkeit und stürmisch drängender Elan zu wohlgerundetem Gesamteindruck verbanden.

Die leider nur spärlich erschienenen Zuhörer erwärmten sich ungeachtet der unbehaglich niedrigen Temperatur des Saales an dem meisterlichen Spiel des Pianisten und dankten ihm mit sehr herzhaftem Beifall.
Carl Onno Eisenbart.

## Mozarts schönste Violin-Sonaten

Die schönsten Violinsonaten von Mozart verheißt die neue Vortragsreihe der Volksbildungsstätte Ludwigshafen. Beigeordneter Backe begrüßte bei der Eröffnungsveranstaltung im Mädchenlyzeum eine stattliche Zuhörerschar. Konzertmeister Günter Weigmann eröffnete das vorgesehene Programm mit erläuternden Worten, und dann spielten Weigmann und der aus Dresden gekommene Pianist Johannes Schneider-Marfels die bekannte Mozartsonate in A-Dur, die sie in all ihrer Anmut und unbeschwerten Melodienschönheit erklingen ließen. Es folgte die in Wien entstandene B-Dur-Sonate mit ihrem virtuos angelegten Allegro, dem ideal schönen Adagio und dem heiter beschwingten Rondo, ferner die c-Moll-Sonate aus der Pariser Zeit und schließlich die in Mannheim komponierte Sonate in D-Dur mit ihrem überreich ausgestatteten Klavierpart. Die Wiedergabe der Werke erreichte hohes Niveau. Zu der klaren und sauberen Technik des Geigers gesellte sich die verblüffend meisterliche Hand des Pianisten, der durch außerordentlich duftigen Anschlag und eine grundmusikalische Auffassung und Ausdeutung besondere Aufmerksamkeit erregte. Die Zuhörer dankten begeistert.
Maria Dillinger.

## Opern-Uraufführung in Danzig

Von Ernst Schliepe, aus dessen Opernschaffen der heitere Einakter „Der Herr von gegenüber“ bekannt geworden ist, brachte das Danziger Staatstheater die Oper „Marienburg“ zur Uraufführung. Auf einen historischen Handlungskern zurückgehend, hat sich Schliepe, der aus Ostpreußen stammt, auf das Gebiet des Heroischen begeben und stellt in seinem neuen Werk die von eiserner Pflichterfüllung und Hingabe an die Gemeinschaft getragene Welt des deutschen Ritterordens in Gegensatz zu dem zuchtlosen Individualismus des listigen Slaventums. Die acht Bilder des spannenden und konfliktreichen Textbuches, das der Komponist selbst schrieb, weisen als Hauptpersonen den gegen das Ordensgesetz verstoßenden Knappen Ulrich und die ihn liebende, aber als Spionin vom Feinde abgesandte und zu spät sich auf ihre deutsches Blut besinnende Swante auf.

Die Musik zeigt im feierlich gehobenem Sprechgesang starke Abhängigkeit vom Musikdrama Richard Wagners, an dessen „Parsifal“ besonders ein in der Schloßkirche spielendes Bild erinnert. Mehr dem Opernhaften zugewandt sind die zu geschlossenen Formen sich fügenden Ensemblesätze. Besonders gelungen sind die feurigen slawischen Tänze. Die auf freier Tonalität beruhende Harmonik ist reich an dissonanten Reibungen. Die Instrumentation bevorzugt die gebrochenen Farbmischungen. Beachtlich ist das satztechnische Können Schliepes in der Durchgestaltung der Chorpolyphonie.

Beim Publikum fand die aktuelle Symbolik und und der heimatliche Charakter der Handlung lebhaften Anklang. Der Komponist konnte sich wiederholt zeigen.
Helmuth Sommerfeld.

⊙ **Werner Egks „Columbus“ in Braunschweig.** Das Braunschweiger Staatstheater brachte als erste Bühne nach der Frankfurter Uraufführung Werner Egks „Columbus“ zur Aufführung. Der Eindruck des Werkes war infolge der glänzenden Inszenierung durch den Intendanten Dr. Alexander Schum (Bühnenbilder von Paul Sträter) und durch die sensible Stabführung des Kapellmeisters Ewald Lindemann von überraschender und nachhaltiger Wirkung, nicht zuletzt durch die Hauptdarsteller Hermann Rothnagel (Columbus), Wilfried Funk (Ferdinand), Kathleen Kersting (Isabella). Der anwesende Komponist wurde lebhaft gefeiert.
Albert Traps.

⊙ **Uraufführung in Liegnitz.** Im „Zyklus der Lebenden“ brachte Liegnitz die zweite Uraufführung der Spielzeit: Erich Jankes „Rübezahl und die schöne Emma“, ein Lustspiel aus der schlesischen Sagenwelt. Wenn es hier von allen Höhen und Winkeln des Riesengebirges von Kobolden, Zwergen und Feuergeistern kichert und Rübezahl vom Badeort der schönen Emma als junger Werber zum Königsschloß tänzelt, liegt ein tiefer und achtbarer Sinn in diesem beabsichtigt deutschen Lustspiel, weil es menschliche Schwäche durch die höheren Aufgaben des Lebens, durch die Pflicht besiegen lehrt. Mit dem Märchenhaften des Stoffes verbinden sich wirkungsvolle Kontraste im Szenischen und sinnspruchreiche Dialoge. Dr. Werner Böhlands Spielleitung und Anna Margarethe Swobodas Bühnenbilder schufen die stimmungsvolle Riesengebirgswelt. Von Haymo Täuber stammt die reizvolle Musik, die von besinnlichem Humor bis zur heiteren Beschwingtheit wechselt. Die Aufführung wurde mit Beifall aufgenommen.
Victor Thiel.

## Der Rundfunk am Donnerstag

„Das glückhafte Schiff“ auf Binnenfahrt im Winter von 17.10 bis 18.30 Uhr. An Bord spielen und singen die Bordmusikanten bei Schlittenfahrt und Jahrmarktsleben. — In der Sendereihe „Junge Völker, alte Lieder“ sind von 19.30 bis 19.45 Uhr rumänische Volkslieder zu hören. Die Ausführenden sind: Der rumänische Carmen-Chor, die rumänische Nationalkapelle aus Gorj, ein Chor unter Leitung von Rudolf Lonn, Maria Vatarescu (Sopran), G. Feleden (Baß), eine Bäuerin aus Jaşi. — „Allesherhören!“ Pfälzer, Schwaben und Hessen erinnern mit Lied u. Spiel an die Städtchen, Weinberge und Wälder ihrer Heimat. Landsleute und Freunde, Front und Heimat hören von 20.20 bis 22 Uhr. — Generalmusikdirektor Philipp Wüst (Breslau) dirigiert die „Musik zur Dämmerstunde“ des Deutschlandsenders von 18 bis 19 Uhr. Das Programm beginnt mit Werken von italienischen Meistern, Vivaldi, Corelli, Tartini, bringt Konzertarien von Mozart (Solistin: Liselotte Bauer) und klingt aus mit der Sinfonie D-Dur (Haffnersinfonie) des Meisters.

# Das Mädchen in der Wolke

ROMAN VON ERIKA LEFFLER

18

„Ich danke“, nickte Herr Werner höflich. „Ein sehr schmaler Fuß mit selten edel gewölbtem Rist, wenn ich mir erlauben darf, das zu bemerken. Man sieht derlei nicht so häufig, daß man ohne weiteres darüber hinwegsehen kann. Darf ich nun um den anderen bitten, gnädigste Baroneß?“

Sabine zog den Schönheit verstecken unter dem Stuhl hervor und erschrak.

„Mein Gott“, stammelte sie, wie einer unverzeihlichen Schande überführt. „Es — — ich habe ja ein Loch im Strumpf! Wie ist das möglich, sie waren doch heute morgen noch beide ganz!“

Achim erhob sich, um ans Fenster zu treten, wofür ihm Sabine innerlich dankbar war, aber er hatte gelächelt, ehe er sich völlig abwandte, wofür sie ihm beim besten Willen nicht dankbar sein konnte, da diese Wahrnehmung ihr eine jähe Röte ins Gesicht jagte.

„Das kommt bei Schuhen, die nicht nach Maß gemacht sind, sehr oft vor“, erklärte Herr Werner ungerührt. „Baroneß können mir glauben, von fünfzig Damen, denen ich Maß nehme, haben siebenundvierzig ein Loch im Strumpf.“

Der Vater räusperte sich betont und stieß Sabine lächelnd in die Seite.

„Merkst du, was das heißen soll?“

Aber der verschämte Wink des Herrn Werner trug ihr trotzdem außer den braunen Reitstiefeln noch ein Paar Halbschuhe ein.

Da sie auf des Vaters Anraten nun zum Friseur ging, wurde der Tee im Bellevue erst gegen halb sieben Uhr getrunken, wodurch sich das Abendessen, das nach einem Spaziergang durch die Stadt ebenfalls daselbst eingenommen wurde, bis kurz vor elf Uhr hinauszögerte.

Sabine ging sofort zu Bett. Man kann ihrer Behauptung, todmüde zu sein, ohne weiteres Glauben schenken, wenn man sich die Mühe nehmen will, zu bedenken, was der heutige Tag ihr, deren Leben bisher an derlei Dingen arm geblieben war, alles gebracht hatte.

Ganz abgesehen von der Peinlichkeit des plötzlich entdeckten Loches im Strumpf und Achims belustigtem Lächeln, das sie noch bis in den Schlaf hinein verfolgte, war es ein schöner Tag gewesen. Ein Tag, dessen weltlichen Glanz man wohl entbehren konnte, aber dennoch freudig mit in das Land der Träume hinübernahm.

„Ihr habt es gut“, lachte der Vater am nächsten Morgen, neben dem abfahrtbereiten Wagen stehend. „Während ich mich hier auf der landwirtschaftlichen Tagung anöden lassen muß, könnt ihr das schöne Wetter in Hohenbühl genießen. Du solltest übrigens auch zu Anton in die Reitschule gehen, mein Junge! Er ist zwar nicht gerade ein rücksichtsvoller, dafür aber ein ganz ausgezeichneter Lehrer.“

Achim, der eben den Motor anließ, lächelte den Baron behaglich an.

„Ich kann reiten“, bekannte er nicht ohne Stolz. „Und ich habe sogar meinen Anzug mitgebracht, weil ich mir dachte, es würde sich wohl einmal eine Gelegenheit ergeben, ihn auszuführen.“

„Du bist wie dein Vater“, stellte der Baron kopfschüttelnd fest. „Ihr sprecht immer erst, wenn ihr ausdrücklich gefragt werdet. Aber das ist nicht in jedem Fall eine Tugend, Achim!“

Der junge Mann seufzte lächelnd: „O ja, ich weiß, Onkel Harry!“

„Dann also auf Wiedersehen, Kinder!“

Noch einmal reichten sie einander die Hände. Der Wagen fuhr an, und Sabine, die neben Achim saß, winkte noch lange zurück.

„Sie werden sich den Hals verrenken“, meinte Achim nach einer Weile.

„Ich glaube nicht“, antwortete sie ohne Zögern, während sie den Kopf langsam geradeaus richtete. „Wie lange fahren wir?“

„Wenn Sie ängstlich sind, eine Stunde und zwanzig Minuten, andernfalls zirka fünfzig Minuten“, lächelte er, immer auf den Weg sehend.

„Dann also fünfzig Minuten“, nickte sie kurz.

Der große, schwarze Wagen schoß rascher und rascher dahin. Bäume, Häuser, weidendes Vieh und vereinzelt auf den Feldern sichtbare Menschen huschten gleich Schatten an ihm vorüber, indes das sonnenüberstrahlte, weiße Band der Landstraße sich stetig unter seinen Rädern hinweg nach rückwärts abzurollen schien.

„Weshalb sind Sie eigentlich seit gestern so häßlich zu mir, Sabine?“ fragte Achim plötzlich.

Sabine erschrak, aber als sie ihn ansah, mußte sie feststellen, daß sein Blick unverändert durch die Windschutzscheibe nach vorn gerichtet blieb.

„Haben Sie es bemerkt?“ erkundigte sie sich hastig. „Das freut mich aufrichtig!“

Achim ging mit unverminderter Geschwindigkeit in eine scharfe Rechtskurve, hinter der eine schmale Holzbrücke lag, deren Planken unter den Rädern des Wagens pumperten.

„So, es freut Sie?“ sagte er liebenswürdig, „Nun, dann ist ja alles in Ordnung. Und ich fürchtete, fast —“

„Sie fahren wie ein Verrückter!“ empörte sich Sabine. Achim lächelte noch immer.

„Wenn Sie sich ängstigen, will ich gern langsamer fahren.“

„Ach, Unsinn“, wehrte sie sich gereizt.

„Das freut mich“, nickte er, einen Lastwagen mit Anhänger überholend. „Zum Umgang mit Verrückten gehört nämlich in erster Linie Mut.“

Sabine schwieg kurze Zeit. Dann entschloß sie sich jedoch, den Grund ihrer Verstimmung offen zu bekennen.

„Sie haben gestern bei Werner, als ich plötzlich sah, daß mein Strumpf ein Loch hatte, so spöttisch gelächelt“, klagte sie ihn an, „so, als ob Sie glaubten, das wäre bei mir an der Tagesordnung, und ich wollte mich nur herausreden.“

Die Bremsen schrien laut auf, während der Wagen ganz rechts am Straßenrand und genau zwischen zwei Bäumen stehenblieb.

Sabine sah erschreckt in Achims nun ihr zugewandtes Gesicht.

„Das habe ich nicht geglaubt“, verteidigte er sich ernsthaft. „Nein, Sabine, da irren Sie sich! Aber“, er lachte verlegen, „es sah sehr komisch aus, wie da plötzlich die kleine rosa Zehe aus dem Strumpf guckte, und dabei fiel mir etwas ein, ja — ich konnte einfach nicht ernst bleiben!“

„Was ist Ihnen eingefallen?“ forschte sie stirnrunzelnd.

„Eins unserer Mädchen“, sagte Achim sinnend. „Sie hieß Minna, war aus Berlin und haßte insgeheim alle Flickarbeit. Bis ich ungefähr vierzehn Jahre alt war, stand ich aus diesem Grunde mit ihr auf dem Kriegsfuß, denn sie pflegte anstatt eines anständigen Gutenachtgrußes allabendlich finster zu mir zu sagen: ‚Junge, du hast ja schon wieder 'ne Bolle im Schtrumpp!‘“

„Das genügt mir“, lachte Sabine versöhnt. „Mein Gott, Achim, was für ein Prachtexemplar müssen Sie gewesen sein!“

„Das war ich“, nickte er nachdrücklich, den Wagen langsam in Bewegung setzend. „Aber mit der Zeit verliert sich so etwas leider.“

*

Der Mond schien hell in Achims Zimmer hinein. Auf dem Höhepunkt seiner Strahlkraft angelangt, hüllte er, durch das geöffnete Fenster dringend, Wände und Möbel in sein mildes, weißes Licht. Achim sah auf seine Armbanduhr; es war noch nicht elf. Er drehte sich zur Seite und starrte so lange in das silberblinkende Rund am tiefdunklen Nachthimmel, bis sein Blick, zögernd in den Raum zurückkehrend, überall, auf der Tür, dem Kleiderschrank, ja, selbst auf dem Teppich ein Abbild des Vollmondes sah.

Dann stand er auf, zog sich hastig an, obwohl er sich doch erst vor kurzem entkleidet hatte und schlich leise aus dem Haus.

Draußen war alles still. Die Luft umfing ihn mit lauem, rosenduftendem Atem, denn ein weicher, kaum spürbarer Wind wehte von der Pergola her, die in voller Blüte stand. Unwillkürlich wandte er sich dorthin, ließ sich auf einer der weißen Bänke nieder und betrachtete still den vor ihm liegenden weiten Rasenplatz, auf dessen Mitte das steinerne Pferd seit so vielen Jahren schon mit gewaltigem Aufschwung schräg gegen den Himmel ansprang, ohne jemals auch nur um einen Millimeter höher gekommen zu sein oder seine sternenfunkelnde Kuppel erreicht zu haben.

Im kurzgeschnittenen Rasen blinkte und flimmerte es, wie wenn winzige, geheimnisvolle Wesen zu geheimnisvollem Zweck dort versammelt hin und her huschten, um irgendein Werk an ihm zu vollbringen. Sie schienen spielend um den Sockel des steinernen Pferdes zu tanzen, sich langsam zurückzuziehen und dann wieder darauf zuzufluten, indes das vom Mondschein in schimmernden Glanz gehüllte, mächtige Tier seinen strahlend weißen Leib himmelan hebend, unbeirrbar, wie nur Steine sein können, die Tragik seines Geschickes erfüllte, in eine Gebärde der Sehnsucht gebannt zu sein, die niemals Erlösung erhoffen durfte.

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Wer spielt gegen die Schweiz?

**Das große Radsport-Ländertreffen in Hannover**

In Hannover kommt es am kommenden Sonntag zu einem radsportlichen Ländertreffen zwischen Deutschland und der Schweiz, das aus Zweier-Radball und Kunstfahren besteht. Dieser Kampf wird auf einer sehr breiten Basis ausgetragen, treten doch auf jeder Seite gleich drei Radball-Mannschaften in die Schranken. Die Schweizer Farben vertreten das bekannte Meisterpaar Oberwalder-Gadler, deren Klubkameraden Bächler-Gebs und die Winterthurer Breitenmoser-Mächler im Radball sowie Albert Müller und Franz Rohn-Oskar Schmid im Einer- und Zweier-Kunstfahren. Auf deutscher Seite stehen bisher nur die Kunstfahrer mit Kurt Heinicke und Hildig-Seiffert fest. Um die drei derzeit besten deutschen Radballmannschaften zu ermitteln findet in diesen Tagen in Hannover als Ersatz für das ausgefallene Braunschweiger Hallensportfest ein besonderer Vergleichskampf statt, an dem das deutsche Meisterpaar Siemeth-Fritz, die Ex-Weltmeister Schreiber-Blersch, die Altmeister Köping-Schnoor, Stolze-Gehrold und Müller-Ehlers teilnehmen werden. Die Leipziger, die Frankfurter und die Hamburger haben wohl die besten Aussichten, Deutschlands Vertreter zu werden.

## Etwas vom Gastspieler

Wer Fußball spielen will, muß einer Gemeinschaft angehören. Nicht nur, weil Fußball ein Mannschaftsspiel ist, sondern auch, weil der Wettbewerb die Kräfte der Gemeinschaft leistungsgemäß prüft. Das setzt voraus, daß die Mitgliedschaft in den Gemeinschaften unberechtigte Vorteile bei der Zusammensetzung der Mannschaften ausschließt. Gäbe es keine Bestimmungen über Vereinszugehörigkeit und Spielberechtigung, so könnte jede Gemeinschaft sich einfach zu schweren Spielen durch gute Spieler anderer Vereine verstärken. Der Wettbewerb würde dadurch aber erheblich an Wert und Anteilnahme verlieren.

**Sperrfristen und Freigaben verschwanden**

Für die Dauer des Krieges ist der Vereinswechsel der Mitglieder am Ort verboten, Kameradschaft und Treue zur Gemeinschaft sind die Leitsterne sportlicher Einstellung. Wer zu Friedenszeiten seinen Verein wechseln wollte, mußte nach der Freigabe durch seinen Verein eine Sperrfrist durchmachen. Seit Kriegsbeginn sind beide Bestimmungen durch das Verbot des Vereinswechsels erloschen. Trotzdem mußte man die Möglichkeit sportlicher Betätigung in einem andern Verein schaffen, weil die Kriegsverhältnisse die Notwendigkeit hierzu zwangsläufig bedingen.

**Spielmöglichkeit leicht gemacht**

Zu Beginn des Krieges schuf man das Recht sportlicher Betätigung mit Hilfe der Gastmitgliedschaft. Wer aus zwingenden Gründen Wohnort und Arbeitsstelle wechseln muß, soll keinen Tag ohne seinen Sport bleiben müssen. Darum ist ein solcher Spieler durch die einfache Abgabe einer Erklärung an seinem neuen Stand- bzw. Einsatzort sofort spielberechtigt. Diese kurze, klare Feststellung der Grundlage der Gastspielberechtigung beseitigt jeden Zweifel. Trotz der Freizügigkeit in spielerischer Beziehung muß der Spielereinsatz sportehrlich sein, weil sonst eben der Wert der Leistungskämpfe stark herabgemindert wird.

**Auf das Spielen kommt es an**

Nicht Paragraphen und Bestimmungen sind die Hauptsache, sondern der Spielbetrieb an sich. Jeder Spieler kann da sofort wirken, wo ihn das Schicksal hin verschlägt. Sein „Standort" muß nur einen „realen" Untergrund haben. Ein Spieler mit Gastspielberechtigung kann nicht „walzen" und auch in seinem Stammverein nur tätig sein, wenn er wieder einmal für einige Zeit „daheim" ist. Die Gastmitgliedschaft hat ihren doppelten Wert; sie stärkt nicht nur den aktiven Spielbetrieb, sie sichert auch mancher Gemeinschaft den sportlichen Bestand.

## München in Führung

**Eissport-Dreistädtekampf München-Wien-Berlin**

Im Rahmen der Kärntner Eissportwoche in Klagenfurt wurde am Montag der Eissport-Dreistädtekampf zwischen München, Wien und Berlin in Angriff genommen. Es wurden die Schnellauf-Wettbewerbe erledigt, die aus zwei Mannschaftsläufen über 3000 und 5000 m bestanden. Den 3000-m-Lauf gewann Berlin (Egerland-May) in 4:36,5 ganz knapp vor München (Wieser-Sandner)) 4:36,6 und Wien (Uffz. Taßl-Löwinger) 4:55,0 Minuten, während über 5000 m die beiden Münchner in 8:34,7 vor Wien (8:36,4) und Berlin (8:37,5) triumphierten. Im Gesamtergebnis setzte sich München also mit 10 Punkten an die Spitze vor Berlin (8) und Wien (6). Mit dem Kunstlaufen und dem Eishockey wird der Städtekampf am 10., 11. und 12. Februar in Wien fortgesetzt. — Einen 1500-m-Lauf für Junioren gewann Geuer-Köln in 2:34,4 Min., während das 500-m-Neulingslaufen von dem Klagenfurter Blaas in 48,9 Sekunden siegreich beendet wurde.

## Ragnhild Hveger unerreicht

Im Kopenhagener Frederiksberg-Hallenbad kam es zu der in ganz Dänemark mit größter Anteilnahme erwarteten Begegnung zwischen den beiden Weltrekordschwimmerinnen Ragnhild Hveger und Kirsten Busch-Sörensen. Der erwartete heiße Zweikampf blieb jedoch durch das Versagen der jungen Kirsten Busch-Sörensen aus und die bestehenden Weltbestleistungen wurden ungeachtet einer vorzüglichen Leistung von Ragnhild Hveger nicht gefährdet. Ragnhild Hveger bewies, daß sie im Kampf vorläufig noch keine Gegnerin zu fürchten hat. Sie siegte zwar über 100-Meter-Kraul in 1:06,5 Minuten nur mit Handschlag vor ihrer jungen Rivalin Kirsten Ove-Petersen, aber die 100-Meter-Kraul gewann sie in 1:06,9 Minuten sehr sicher vor Margarete Harup (1:08,5). In beiden Rennen belegte Kirsten Busch-Sörensen, die einen rabenschwarzen Tag hatte, nur den fünften Platz. Ihre Zeiten waren 1:09,5 und 1:10,9 Minuten. Ueber 100-Meter-Rücken kam Grete Tilda Jörgensen in 1:18,2 Minuten zum Sieg.

## Badische Boxmeisterschaften

Die badischen Boxmeisterschaften werden am 8. Februar 1942 in Mannheim ausgetragen. Mit der Ausrichtung dieser Meisterkämpfe ist der VfR Mannheim betraut.

Auf Grund der bis jetzt vorliegenden Meldungen wurden folgende Kämpfer aus dem Sportbereich Baden zu den Meisterschaften zugelassen: BC Singen: Rietschle, Schiebler; BC Furtwangen: Schächtele; TV Rastatt: Sutzmann Eners; VfB Karlsruhe: Rheintal, Anselmann, Schermuly, Kohrmann, Heck; VfL Mannheim: Seufert, Reger, Jäckel, Franz; VfR Mannheim: Burkhardt, Koch, Herchenbach, Müller, Frentag, Berg. Mit einigen weiteren Zugängen ist noch zu rechnen.

Nach den vorliegenden Meldungen sind interessante und harte Kämpfe zu erwarten. Der Ehrgeiz, badischer Meister zu werden, wird jeden Kämpfer beseelen. Rheintal, Seufert, Reger, Schächtele, Kohrmann, Frentag und Berg werden besondere Beachtung verdienen. Als bester Könner der Teilnehmerschaft wird Herchenbach (VfR) anzusprechen sein. Diesem hervorragenden Boxkämpfer ist es gelungen, in 3 Kämpfen 2 mal Nölcke, den neugebackenen Europa-Meister, zu schlagen.

Bei der großen Anzahl der Meldungen sind Vorkämpfe erforderlich, die am Vormittag des 8. Februar stattfinden. Die Entscheidungskämpfe werden am Nachmittag des gleichen Tages ausgetragen.

## Meister Vogt Punktsieger

**Boxen für die Wehrmacht in Warschau**

Im Rahmen der Truppenbetreuung wurden in Warschau die ersten Berufsboxkämpfe durchgeführt. Den Kämpfen wohnte auch Unteroffizier Max Schmeling bei, der von seinen Kameraden herzlich begrüßt wurde. Ringrichter war übrigens Schmelings Betreuer Max Machon. Im Hauptkampf standen sich der deutsche Halbschwergewichtsmeister Richard Vogt (Hamburg) und der Krefelder Jakob Schönrath gegenüber. Vogt war der technisch bessere Boxer und landete einen verdienten Punktsieg. Geisler (Berlin) schlug erneut Werner Rietdorf nach Punkten, Duous (Königsberg) gewann gegen Kohlborn (Karlsruhe) mit dem gleichen Ergebnis, und im abschließenden Treffen zwischen Bernhardt (Leipzig) und Brauburger (Darmstadt) gab es einen t. o.-Sieg des Leipzigers in der zweiten Runde.

## HJ-Fechten

Der Hallenfriesenkampf der HJ — Gebiet Baden —, der am 31. Januar und 1. Februar ds. Js. in Mannheim stattfinden sollte, ist auf einen späteren Zeitpunkt verlegt worden.

**DER KAMPF FORDERT VOM SOLDATEN DEN GRÖSSTEN EINSATZ, VON DER HEIMAT ABER DIE GRÖSSTE OPFERBEREITSCHAFT.**

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

## Die Aenderung der Mehl- und Backwarenmarktordnung

Den bereits gemeldeten Typenänderungen entsprechend sind die bisherigen Roggen- und Weizenmehlpreise sowie die Kleiepreise herabgesetzt worden, die in einer Anlage zu der Anordnung für die einzelnen Getreidewirtschaftsverbände als Grundpreise festgesetzt worden sind, auf die für die verschiedenen Typen bestimmte Ab- und Aufschläge zu gewähren sind. Vorhandene Bestände an Mahlerzeugnissen anderer Typen dürfen noch bis zum 28. Februar 1942, die im Besitz von Verteilern befindlichen Mengen noch bis zum 15. März 1942 zu den bisherigen Preisen verkauft und ausgeliefert werden. Verarbeitungsbetriebe dürfen Mahlerzeugnisse anderer als der zugelassenen Typen nur noch bis zum 31. März 1942 verarbeiten. Ausnahmen bedürfen der Zustimmung des zuständigen Getreidewirtschaftsverbandes. Alle Verarbeitungsbetriebe, die Mahlerzeugnisse aus Roggen zur Herstellung von Brot und anderen Backwaren verwenden, sind verpflichtet, 3 % aufgeschlossene Mehle (Kartoffelwalzmehl oder Quellmehl) der insgesamt zu verarbeitenden Menge beizumischen. Die Beimischungspflicht gilt nicht für Roggenbackschrot und Roggenvollkornbrot. Bei der Herstellung von Roggenbrot (Roggenmehlbrot) ist ein Zusatz bis zu 5 % Weizenmehl ausgen. Type W 1790 zulässig. Teigwarenherstellende Betriebe mit einem Grundkontingent über 300 Doppelzentner sind verpflichtet, für die ab 1. März 1942 bezogenen Mengen Grieß und Dunst neben den festgesetzten Ausgleichsbeträgen eine Ausgleichsabgabe von 0,50 ℳ je Doppelzentner zu entrichten. Die Anordnung gilt nicht in den Getreidewirtschaftsverbänden Ostmark und Sudetenland und in den eingegliederten Ostgebieten.

* **Pforzheim kündigt Anleihe.** Die umlaufenden Stücke der viereinhalbprozentigen, früher achtprozentigen Anleihe von 1926 der Stadt Pforzheim sind zur Rückzahlung zum Nennwert auf den 1. Mai 1942 gekündigt worden.

* **Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz a. Rh.** In der Aufsichtsratssitzung wurde auf Antrag des Vorstandes beschlossen, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 Prozent für das Geschäftsjahr 1940-41 in Vorschlag zu bringen. Im Vorjahre wurden auf 3,6 Mill. ℳ Stammaktien 7 Prozent Dividende ausgerichtet.

* **Börsenindices.** Die vom Statistischen Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 19. Januar bis 24. Januar 1942 für die Aktienkurse auf 182,86 gegen 181,16 in der Vorwoche, für die viereinhalbprozentigen Wertpapiere auf 103,28 gegen 103,21, für die viereinhalbprozentigen Industrieobligationen auf 106,00 gegen 106,04, für die fünfprozentigen dto. auf 104,70 gegen 104,60 und für die vierprozentigen Gemeindeumschuldungsanleihe auf 102,01 gegen 102,95.

* **Andere Führung in der Lederwirtschaft.** Der bisherige komm. Reichsbeauftragte für Lederwirtschaft Heimer ist unter Belassung in seinem Amte als Reichsbeauftragter für Waren verschiedener Art von seinem Auftrag entbunden worden, um ihn für die Geschäftsführung der Oberfassungsgesellschaft für Häute, Felle und verwandte Gebiete m. b. H. freizustellen. Gleichzeitig wurde der Wehrwirtschaftsführer Prof. Dr. habil. Stather unter Beibehaltung seiner bisherigen Tätigkeit als Lederreferent im OKW mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsbeauftragten für Lederwirtschaft betraut.

* **Preisbildung für Spinnstoffwaren im Einzelhandel.** Die soeben erschienene Dritte Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Preisbildung für Spinnstoffe und Spinnstoffwaren bestimmt für den Einzelhandel mit Damen- und Mädchenkleidung, den sich nach den einschlägigen Verordnungen ergebenden höchstzulässigen Handelsaufschlag nach oben hin auf bestimmte absolute Beträge.

## Geringe Kauftätigkeit an den Aktienmärkten

Berlin, 28. Januar.

Auch am Mittwoch eröffneten die Aktienmärkte in fester Haltung. Der Kauftätigkeit, die an sich nicht besonders umfangreich war, stand nur mäßiger Abgabenneigung gegenüber. Die teilweise beachtlichen Kurssteigerungen sind daher in erster Linie auf die nach wie vor bestehende Marktenge zurückzuführen. Im Vordergrunde standen Elektrowerte, einzelne Maschinenbau-Aktien und Spezialpapiere. Montanwerte lagen gleichfalls fester, jedoch waren hier die Veränderungen geringfügig. Vereinigte Stahlwerke und Hoesch gewannen je 0,25, Mannesmann stiegen um ¾ und Stolberger Zink um 1,50 v. H. Harpener gaben um 0,50 v. H. nach. In Buderus wurde die Notiz ausgesetzt. Bei den Braunkohlenwerten stiegen Rheinbraun durch einen Rückgang um 4 v. H. auf. Kaliwerte lagen etwas freundlicher, wobei Salzdetfurth um 0,75 v. H. heraufgesetzt wurden. In der chemischen Gruppe waren größere Veränderungen nicht zu verzeichnen. Farben, die lediglich etwas lebhafter gehandelt werden als die übrigen Papiere, blieben mit 207 unverändert. Goldschmidt und Schering zogen um je 0,50 v. H. an. Bei den Elektrowerten wurden Gesfürel um 1,75, AEG und Siemens Vorzüge um je 2, Siemens um 2,50 und Akkumulatoren um 3 v. H. höher notiert. Von Versorgungswerten legten RWE um 0,75, Elt-Schlesien um 1 und Dessauer Gas um 1,50 v. H. Autoaktien lagen nicht voll behauptet. Am Markt der Maschinenbaufabriken zogen Demag, Rheinmetall Borsig und Schubert und Salzer um je 1,25 v. H. an. Metall- und Bauwerte sowie Textilaktien gaben teilweise unbedeutend nach. In Zellstoffwerten gingen die Veränderungen nach beiden Seiten nicht über ½ Prozent hinaus. Bei den Brauereiaktien wurden Dortmunder Union um 1,50 v. H. heraufgesetzt. Zu erwähnen sind noch allgemeine Lokal und Kraft mit plus 3 v. H. sowie Hotelbetrieb mit minus 0,75 v. H. Von variablen Renten blieb die Reichsaltbesitzanleihe mit 162,60 unverändert.

Berlin, 28. Jan. Am Geldmarkt stellten sich Blanko auf Vortagsbasis.

## Von der Frankfurter Börse

Da die Metall-, Walz- und Plattierwerke Hindrichs-Auffermann Aktiengesellschaft, Wuppertal-Oberbarmen ihr Grundkapital gemäß der Dividendenabgabe-Verordnung vom 12. Juni 1941 im Wege der Kapitalberichtigung von 1 864 000 ℳ um 559 200 ℳ auf 2 423 200 ℳ erhöht hat und gleichzeitig einen freiwilligen Umtausch der bisher zugelassenen und der aus der Kapitalberichtigung stammenden Aktien zu 100 ℳ in neue Stücke zu 1000 ℳ vornimmt, sind vom 2. Februar 1942 ab die auf die bisher zugelassenen 1 858 000 ℳ Stammaktien entfallenden neuen 550 800 ℳ Stammaktien, sowie die alten Aktien oder die hierfür im Umtausch neu zur Ausgabe gelangenden Stücke zu 1000 ℳ an der Frankfurter Börse lieferbar.

Vom gleichen Tage ab erfolgt auch die Notierung in Prozenten des berichtigten Kapitals.

Zum Börsenhandel sind auf Grund des § 40 des Börsengesetzes zugelassen: 819 312 900 ℳ 4prozentige Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank Berlin; Zinstermine: 1. Juni und 1. Dezember. Die Ablösungsschuldverschreibungen werden vom Mittwoch, 28. Januar 1942, ab erstmals amtlich notiert.

## Frankfurt a. M.

| Deutsche festverzinsliche Werte | 27. | 28. |
|---|---|---|
| **DEUTSCHE STAATSANLEIHEN** | | |
| 4% Schatz D. R. 38 | ... | ... |
| 4½ Baden 1927 | ... | ... |
| Ablös. Dt. Reich | 162,5 | ... |
| **STADTANLEIHEN** | | |
| 4½ Heidelberg 26 | [illegible] | 101,[illegible] |
| 4½ Mannheim 26 | 100,0 | 100,6 |
| 4½ Pforzheim 26 | ... | ... |
| **PFANDBRIEFE** | | |
| 4½ Frank. Hyp. Gpf. R. 13—15 | ... | ... |
| 4½ Mein. Hyp. Bank P. 5 und 6 | 103,5 | 103,[illegible] |
| 4½ Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R. 3—8 | — | ... |
| 4½ Rh. Hyp.-B. 44 u. 45 | ... | ... |
| 4 Rh. Hyp.-Bank 47 | ... | ... |
| **INDUSTRIE-OBLIGATIONEN** | | |
| 5 Daimler-Benz 27 | 104,5 | 104,[illegible] |
| 4½ Ir. Ind.-Bank 38 | [illegible] | 103,9 |
| 5 Gelsenkirchen v. 36 | 107,[illegible] | 107,[illegible] |
| 4½ Krupp v. 36 | 103,8 | 103,9 |
| 4½ Ver. Stahlwerke | 103,0 | 104,[illegible] |
| 4 IG Farb. RM-Anl. 39 | ... | ... |
| **AKTIEN** | | |
| Ada-Ada Schuhfabrik | 102,0 | 102,[illegible] |
| Adlerwerke Kleyer | 118,0 | 119,5 |
| Adt Gebr. | 118,5 | 119,[illegible] |
| A E G | 183,5 | 184,5 |
| Aschaffenb. Zellstoff | 181,5 | ... |
| Augsb.-Nürnb. Masch. | 229,0 | ... |
| Bayr. Motorenwerke | [illegible] | 200,[illegible] |
| Brown Boveri & Cie | 171,0 | 172,6 |
| Contin. Gummi | 198,6 | ... |
| Daimler-Benz | [illegible] | ...* |
| Deutsche Erdöl | 174,0 | 177,[illegible] |
| Dt. Gold u. Silber | 291,0 | 292,0 |
| Deutsche Steinzeug | 227,0 | 227,0 |
| Durlacher Hof | ... | ... |
| Eichbaum-Werger | ... | ... |
| Elektr. Licht u. Kraft | 201,5 | ... |
| Enzinger-Union | ... | ... |
| IG Farben | 207,2 | 208,[illegible] |
| Gesfürel | 217,0 | ...* |
| Grün u. Bilfinger | 184,7 | 185,[illegible] |
| Harpener Bergbau | 196,6 | 197,0 |
| Heidelberger Zement | 147,0 | ... |
| Hoesch Bergw. | 164,5 | 167,0 |
| Holzmann Ph. | 163,5 | 167,5 |
| Kalker Brauerei | 63,— | 63,— |
| Klein, Schanzl. Becker | 213,0 | 213,0 |
| Klöckner-Werke | 170,[illegible] | 170,0 |
| Lanz A.-G. | 154,7 | 154,0 |
| Ludwigshaf. Akt.-Br. | ... | ... |
| Ludwigshaf. Walzm. | ... | ... |
| Mannesmann | 195,5 | ... |
| Metallgesellschaft | 231,0 | 233,0 |
| Rhein. Elektr. Mannh. | 191,0 | ... |
| Rhein.-Westf. Elektr. | 198,5 | 198,2 |
| Rütgers | ... | ...* |
| Salzdetfurth | 187,0 | 188,0 |
| Salzwerk Heilbronn | ... | ... |
| Schwartz-Storchen | 197,0 | 196,0 |
| Seilindustrie (Wolff) | [illegible] | [illegible] |
| Siemens u. Halske | 349,5 | 351,2 |
| Süddeutsche Zucker | 178,[illegible] | 178,5 |
| Zellstoff Waldhof | 129,0 | 131,[illegible] |
| **BANKEN** | | |
| Badische Bank | 156,5 | 156,5 |
| Bayr. Hyp. u. W.-Bank | 157,5 | 157,5 |
| Commerzbank | 146,5 | 146,[illegible] |
| Deutsche Bank | 147,5 | 148, |
| Deutsche Reichsbank | [illegible] | 180,2 |
| Dresdner Bank | 146,5 | 146,[illegible] |
| Pfälz. Hyp.-Bank | [illegible] | 145,0 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 160,0 | ...* |

*) Zwischenkurs.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

| Rheinpegel | 24. | 25. | 26. | 27. | 28. |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinfelden | 1,80 | 1,67 | 1,74 | 1,70 | 1,65 |
| Breisach | 0,56 | [illegible] | 1,29 | [illegible] | [illegible] |
| Kehl | 1,76 | 1,78 | 1,80 | 1,84 | [illegible] |
| Straßburg | 1,72 | 1,71 | 1,70 | 1,69 | 1,6 |
| Maxau | 3,27 | 3,36 | 3,30 | [illegible] | 3,48 |

| Rheinpegel | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
|---|---|---|---|---|
| Mannheim | 1,90 | 1,80 | [illegible] | [illegible] |
| Kaub | 4,80 | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| Köln | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
| **Neckarpegel** | | | | |
| Mannheim | 1,87 | 1,82 | 1,80 | [illegible] |

## FAMILIEN-ANZEIGEN

Tieferschüttert erfuhren wir, daß mein lieber treusorgender Mann u. Vater seines Kindes, unser einziger hoffnungsvoller Sohn und Hoferbe, Bruder, Schwiegersohn, Enkel, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Ortsbauernführer
**Hermann Lackert jun.,**
staatl. gepr. Landwirt,
Träger von EK II und Verwundeten-Abz. als Leutnant

am 18. Dezember 1941, im Alter von nahezu 30 Jahren, in Afrika für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Seine und unsere Hoffnung, auf ein Wiedersehen in der Heimat, wurde nicht erfüllt. Wer ihn kannte, weiß was wir verlieren.

Ladenburg - Heddesheim, den 24. Januar 1942.

In tiefstem Schmerz:
**Sannchen Lackert** geb. Kippenhan **und Kind Gudrun**
**Hermann Lackert,** Bauer, **u. Frau Sannchen,** geb. Hack
**Elisabeth Trill** geb. Lackert
**Frieda Kippenhan Witwe,** geb. Fath.

Die kirchl. Gedenkfeier findet am 1. Februar, mittags 2 Uhr, in der evangel. Stadtkirche in Ladenburg statt.

Statt Karten! **Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme in Wort und Schrift beim Heldentod meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels u. Neffen **Otto Large,** Gefr. u. Gewehrführer in einer Masch.-Gewehr-Abteilg., Inh. d. EK. II. Kl., sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern innigsten Dank.

Mhm. - Wallstadt (Mosbacher Str. 59), den 27. Januar 1942.

In tiefer Trauer:
**Dina Large** geb. Burkardt
**und alle Angehörigen.**

## VERMISCHTES

**Flickarbeiten** werden angenommen Zuschr. u. St 907 an d. Geschst.

## Amtl. Bekanntmachungen

**Die Pfänder vom Monat Mai und Juni 1941,** und zwar Gruppe A Nr. 52 490 bis 54 020, Gruppe B Nr. 90 825 bis 95 344, Gruppe C Nr. 2081 bis 4481 müssen bis spätestens Anfang Februar 1942 ausgelöst werden, andernfalls sie am 10. Februar 1942 versteigert werden. Soweit Pfandschuldner glauben, den Rechtsschutz auf Grund der VO. vom 1. IX. 1939 und vom 31. XI. 1939 über Maßnahmen auf dem Gebiete des bürgerlichen Streitverfahrens u. der Zwangsvollstreckung für sich in Anspruch nehmen zu können, müssen sie unverzüglich, spätestens jedoch bis 4. Februar 1942, einen begründeten Antrag bei dem Städt. Leihamt Mannheim, Traitteurstr. 28—34, einreichen. Städt. Leihamt. (197

**Handelsregister.** Amtsgericht FG 3 b, Mannheim. (Für die Angaben in ( ) keine Gewähr!) Mannheim, den 24. Januar 1942.

**Veränderungen:**

B 321 Karl Schweyer Aktiengesellschaft in Mannheim (Fruchtbahnhofstraße 3). Robert Gräber, Kaufmann, Mannheim, hat derart Prokura, daß er in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt ist. Der Prokurist Heinrich Graf, Kaufmann, Mannheim, ist künftig auch mit einem anderen Prokuristen vertretungsberechtigt.

B 179 Großkraftwerk Mannheim Aktiengesellschaft in Mannheim (Augusta-Anlage Nr. 32). Die Hauptversammlung vom 10. Dezember 1941 hat die Einziehung der Vorzugsaktien im Gesamtnennbetrag von 150 000 RM. (1500 Stück zu je 100 RM.) gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung und die Herabsetzung des Grundkapitals um diesen Betrag auf 6 000 000 RM. beschlossen. Die Herabsetzung erfolgt zum Zwecke der Beseitigung der Vorzugsaktien und entsprechender Rückzahlung. Das Vorstandsmitglied Dr.-Ing. Fritz Marguerre hat seinen Wohnsitz nach Baden-Baden verlegt.

B 89 Deutsche Steinzeugwarenfabrik für Kanalisation und chemische Industrie in Mannheim-Friedrichsfeld. Prokurist: Kaufmann Hans Herz, Heidelberg. Er vertritt gemeinsam mit einem Vorstandsmitglied oder mit einem andern Prokuristen. Die Prokura von Max Bensing ist erloschen.

B 490 Flugzeugwerk Mannheim Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (Neuostheim, Seckenheimer Landstr. 2). Der bisherige Einzelprokurist Fritz Koch und Ingenieur Fritz Landsberg, Mannheim, haben Gesamtprokura; sie vertreten gemeinschaftlich.

B 70 Roland Küpper & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim (Schiffahrt-Spedition, Rheinvorland 3-5). Wilhelm Kellenbenz ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Die bisherigen stellvertretenden Geschäftsführer Johann Friedrich genannt Fritz Breuer und Albert Jaeger sind zu ordentlichen Geschäftsführern bestellt.

B 125 Mannheimer Gummistoff-Fabrik Rode & Schwalenberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim (Käfertaler Straße 318). Die Prokura von Hermann Rode ist erloschen.

A 909 Rheta Rheinische Transportanlagen - Gesellschaft Hermann Schäuble & Co. in Mannheim (Rheinau, Düsseldorfer Straße 10-12). Der Gesellschafter Hermann Schäuble wohnt jetzt in Schwetzingen.

A 1976 Gebr. Schwabenland, Mannheim (G 7, 38). Der Firmeninhaber Otto Volker wohnt nunmehr in Heidelberg.

A 768 Geschw. Karcher, Mannheim (K 1, 5). Anna Karcher, ledig, Mannheim, ist als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten; Katharina Scherer geb. Karcher ist als Gesellschafterin ausgeschieden.

A 543 Martin Reitlinger in Mannheim (Südfrüchte-, Gemüse- u. Bananen-Import, Werfthallenstraße 5). Zweigniederlassung Heidelberg. Die Prokuristin Ilse Reitlinger führt jetzt infolge Verehelichung den Familiennamen „Binder".

**Erloschen:**

A 433 Anna Karcher Carl Friedle Nachf., Mannheim. Die Firma ist erloschen. (2853

## Anordnungen der NSDAP

**NS - Frauenschaft:** Feudenheim-West: 29. 1., Markenausgabe in der Wilhelmstr. 2. - Feudenheim-Ost: Die Hefte „Deutsche Hauswirtschaft" müssen sofort bei Frau Beck, Hauptstr. 5, abgeholt werden.

**KdF, Abtlg. Wandern:** Zu nachstehender Kalmitwanderung in die Pfalz sind Volksgenossen, alt und jung, eingeladen: Sonntag, 1. Febr. 1942: Lambrecht - Ueberzwerchberg - Hellerhütte - Kalmit - Alsterweiler - Maikammer. Treffpunkt 6.45 Uhr Bhf. Ludwigshafen, Abfahrt 6.51 Uhr.

## Geschäfts-Empfehlungen

**Man fühlt sich wohl** im Modehaus Neugebauer . . ., das war unsere Losung in jenen Jahren, da ein Stamm bestgeschulter Fachkräfte zu sorgfältigstem Dienst am Kunden zur Verfügung stand und unsere Läger bis auf den letzten Platz mit Qualitätserzeugnissen aller Art gefüllt waren. - Trotz großer Personal-Veränderungen tun wir auch heute was wir können, um unseren alten Ruf als Heimstätte geschmackvoller und preiswürdiger Textilwaren zu entsprechen. Und nach wie vor ist es unser Wunsch: Sie sollen sich auch heute wohlfühlen bei Neugebauer! (83

**Schraubstollen,** Steckgriffe, Hufeisen, Hufnägel. - Max Schrem, Eisenhandlg., Mannheim, S 6, 13 Fernsprecher Nr. 219 23. 237

**Ablaufbretter** in Emaille vorrätig bei Engelen & Weigel, Ecke E 2. 18. Fernspr. 212 50 81.

**Die Färberei und chem. Reinigung** ist in der gegenwärtigen Zeit zur Erhaltung Ihrer Kleidungsstücke sehr notwendig. Bringen Sie deshalb bei Bedarf Ihre Garderobe zur fachmännischen Behandlung in die Firma Röbesamen, das bekannte Fachgeschäft, Karl-Benz-Straße 28 Fernsprecher 527 21 oder in die Filiale Qu 4, 19, Fernspr. 226 61. — Bei dringenden Fällen, wie Trauergarderobe, sind wir bemüht, Sie in kürzester Frist zu bedienen. (351

**Verdunklungs-Rollos Twele, E 2, 1,** Fernruf 229 13, einige Schritte vom Paradeplatz. Verdunklungs-Rollos aus Papier zum Selbstaufrollen prompt lieferbar. 226

**Schneiderei,** Reparatur- u. Bügelanstalt. Chemische Reinigung Werner, S 3, 13, Ruf Nr. 233 74

**Pianos, Flügel, Harmoniums** Pianohaus Arnold, Mannheim N 2, 12 Fernspr. 220 16. 2

**Eisenwaren.** Die Fa. Karl Armbruster, Schwetzinger Str. 91-95, ist telephonisch unter Nr. 426 90 erreichbar. 20

**Bettfedern reinigt:** Ferd. Scheer, Holzstr. 9. Fernspr. 423 88.

**Polster - Möbel** reinigt: Färberei Kramer, Ruf 40210, Werk 41427

**Nähmaschinen** repariert schnell und billig A. Knudsen, A 3, 7a Fernsprecher 234 93. 395

**Fußschmerzen** beseitigt durch individuelle und hygien. Behandlung Anneliese Saier-Steinruck, ärztl. geprüfte Fußspezialistin, K 1, 5, Breite Str., Eingang bei Foto-Feiin, Tel. 256 39. 441

**Möbeltransporte,** Umzüge, Lagerung, Prommersberger, B 6, 18, Fernsprecher 238 12. 60

**Frigidaire-Kühlanlagen,** Frigidaire-Kundendienst. — Autorisierte General-Vertretg.: Peter Rettig, Mannh.-Seckenheim, Rastatter Straße 18, Fernruf 470 12. 830

**Wir beraten Sie gerne.** Bringen Sie Ihr Altgold, Altsilber, Silbermünzen, Brillantschmuck, unmodernen Schmuck zum Tausch gegen Gleichwertiges oder zum Ankauf. Gebr. Rexin, Mannheim, K 1, 5 (Breite Straße), Ruf Nr. 274 18. 415

**Ruhon - Kräutertee Thalysia,** ein Familiengetränk, das ausgezeichnet schmeckt und die Gesundheit fördert. 125 Gr. RM 0.50. Alleinverk.: Karoline Oberländer Thalysia - Reformhaus, Mannh., O 2, 2, am Paradeplatz. 213

**Fahrradreifen** werden vollwertig repariert. Annahmestelle: Hermann Pfähler, Neckarauer Str. Nr. 97/99. (507

**Eisenwaren** — Haushaltartikel — Werkzeuge vom großen Spezialgeschäft Adolf Pfeiffer K 1, 4, Breite Straße 4

**Gipser- und Stukkateurarbeiten.** Rufen Sie bitte Fernruf 511 39, Leonh. und Johann Gutfleisch, Mannheim-Feudenheim, Hauptstraße 103a an, wenn Sie Bedarf haben. (1407

**Schwester, Staatsex. Masseurin,** übern. noch einige Massagen im Abonn. u. einzeln, übern. Fettansatz, Rheuma usw. erfolgreich behand. Ang. u. St 935 a. Gesch.

## TAUSCH-ANZEIGEN

**1 P. gr. Leder- m. Wildlederschuhe** Gr. 36½, gegen 37—38 zu tauschen gesucht. Pariser Modell. Angeb. unt. Nr. 2780 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Knabenschnürschuhe** Gr. 36, wenig getragen, ebenso Damentourenstiefel, Gr. 38, geg. gleichwertige Touren- bzw. Sportstiefel, Gr. 39, zu tauschen gesucht. — Zu erfragen Fernspr. Nr. 426 69. (2766

## Grundstück- u. Kapitalmarkt

**Bausparen verhilft zum Eigenheim** Wir finanzieren gemeinsam jeden Hausbau oder Hauskauf. Bausparen hilft Steuer sparen! Unverbindl. Beratung in allen Finanzierungsfragen durch die Städtische Sparkasse Mannheim od. durch Badische Landesbausparkasse Mannheim, Augusta-Anlage 33.

**Privathaus** mit 3 × 3 od. 3 × 4 Zimmer zu kfn. gesucht. Angeb. unt. St 879 an die Geschäftsst.

**Mod. Wohnhaus-Block** mit 3- bis 6-Zimm.-Wohnungen, Preis bis ca. RM. 400 000.—, gegen Barzahlung im Auftrag zu kaufen gesucht. — Ausf. Angebote an K. L. Friedrich, Fachbüro für Immobilien, Heidelberg, Haydnstraße 2, Tel. 2216. (2783

**Geschäftshaus** (evtl. mit Hofeinf.) in den Quadraten L, M, N, O 4—14, ebenso Kaiserring und Bismarckstraße, zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. Nr. 2677 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

**Bauplatz** od. Hausgrundstück geg. bar in Mannh. od. Umgebg. zu kauf. ges. Ang. u. St 939 a. Gesch.

**5000 Mk.** gegen Sicherheit von Selbstgeber auszuleihen. Angeb. u. St 908 an d. Geschst. d. Bl.

## AUTOMARKT

**Auto (Cabriolet)** fahrbereit, zu verkaufen. Näh. unt. Nr. 2784 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

**Personenwagen** bis 2,5 Ltr., auch stillgelegte, absolut neuwertig kauft Kasse. Schmeer, Saarbrücken 3, St. Joh. Markt 43. (gwbl.). (2647

**P K W** bis 2 Liter, gut bereift, in nur gutem Zustand zu kaufen gesucht. Joseph Kesselhofer K.-G., Mannheim, Otto-Beck-Str. 42.

**Tempo-Wagen** - Reparatur-Werkstätte, Ersatzteillager A. Blautt, Mannheim, Schwetzinger Str. 156, Sammel-Nr. 243 00. 457

**Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8,** gegenüber der Musikhochschule Auto-Zubehör-Geschäft Schwai & Heitzmann, Mannheim. 518

## ENTLAUFEN

**Wo ist Bobi (Rüde)?,** weiß, am Ohr und Schw. braun, trägt grünes Halsband, Neckarau, Luisenstraße 46. 849

## WERBE-ANZEIGEN

① **»R6«** %

*unbedingt rezeptfrei*

**van Enst**
LIKÖRE
immer hochwertig
LIKÖR-DESTILLERIE VAN ENST & CO MAINZ

MARCHIVUM

Was in der Küche stark verflecht – das wird in's IMI-Bad gestecht!

IMI wäscht Berufskleidung ohne Seife u. Waschpulver.

Ihre Stoffe

als erste Beikost

bewähren sich seit Jahrzehnten

HIPP's KINDERNÄHRMITTEL

erhältlich in Apotheken u. Drogerien

**Bronchien und Luftröhre**

setzen durch Hustenreiz, Verschleimung oder Atembeschwerden an, daß etwas nicht in Ordnung ist. Hartnäckige Bronchitis, quälender Husten, Luftröhrenkatarrh und Asthma werden seit Jahren mit Dr. Boether-Tabletten auch in allen Fällen erfolgreich bekämpft. Dies bestätigen die vielen vorliegenden Dankschreiben von Verbrauchern. Dr. Boether-Tabletten sind ein unschädliches kräuterhaltiges Spezialmittel. Enthält sieben erprobte Wirkstoffe. Stark schleimlösend und auswurffördernd. Beruhigt und kräftigt das angegriffene Bronchialgewebe. In allen Apotheken RM 1.31 und 3.24. Interessante Broschüre kostenlos durch MEDOPHARM. München 42/5

Seit 25 Jahren

Togal TABLETTEN

hervorragend bewährt bei Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungs-Krankheiten

Merkt das Ihr Herz!

Treppensteigen verlangt wie jede Anstrengung ein kräftiges Herz. Nervöse Herzbeschwerden sind oft die Folge von Überanstrengungen. Zur Regulierung der Herzarbeit und Beruhigung des Herzens hat sich Toledol gut bewährt. RM 5.10 in Apoth.

Toledol für das Herz

Seit 25 Jahren

NIL

6 Pf.

Die Meisterzigarette der Österreichischen Tabakregie

BEWAL Ermüdung, kalte Füße!

verschwinden nach kräftigem Einreiben mit „Bewal", auch einige Tropfen ins Fußbad. Eine selbene Wohltat für Ihre Füße und Beine.


## OFFENE STELLEN

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen für Prüf- und Kontrollwesen Assistent für den Leiter, mit Erfahrungen im Prüf- u. Kontrollwesen, zur selbständigen Bearbeitung organisatorisch. Fragen. — Abteilungsleiter für die gesamte Eingangskontrolle. Große Erfahrungen im Kontrollwesen und für neuzeitliche Messungen erforderlich. — Abteilungsleiter für das Prüfwesen der mechanischen Fertigung. Umfangreiche Erfahrungen im Kontrollwesen, neuzeitlichen Meßmethoden, besonders auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Massenmessens. Bewerbungen nur von Herren erbeten, die eine große Abteilung zielbewußt und umsichtig leiten können. — Ingenieure als Sachbearbeiter für das Prüfwesen der Zahnradfabrikation. Besondere Erfahrung der neuzeitlichen Meßmethoden in der Zahnradfabrikation erforderlich. — Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an Flugmotorenwerke Ostmark G.m.b.H., Wien, I., Teinfaltstr. 8, ZA Gefolgschaft. (1061

**Großhandelsunternehmen** (Lebensmittelbranche) sucht per sofort geeignete Kraft zur selbständigen Leitung einer ihrer Zweigstellen (Südbezirk) für Innen- u. Außendienst. Der Posten ist interessant und ausbaufähig und bietet strebsamen, an zielsicheres Arbeiten gewöhnten Herrn Dauerstellung. - Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter P St 915 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen: Werkzeugdreher, Werkzeugfräser, Werkzeugschleifer, Rund-Innen-Scharfschleifer, Lehrenbohrwerksdreher, Werkzeughobler, Werkzeugpräser, Werkzeugschlosser, Anreißer, Elektromonteure für Starkstrom. — Schriftliche Bewerbungen, möglichst mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter Kennwort „WM" an die Flugmotorenwerke Ostmark GmbH., Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA-Gefolgschaft.

**Wir stellen zu Ostern 1942 Chemie-Betriebslaborwerker-(innen) u. Gummi-Betriebsjungwerker** ein. Rheinische Gummi- und Celluloid - Fabrik, Mannheim-Neckarau. — Anmeldung im Verwaltungsgebäude, Gummistr. Nr. 8, Abteilg. Verwaltung. (81

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen 1. Fachmann zur Ueberwachung der umfangreichen Konservierungsanlagen - 2. Lagerführer für ein Arbeiterlager. — Bewerber m. praktischen Erfahrungen richten ihre Angebote möglichst mit Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines an Flugmotorenwerke Ostmark GmbH., Wien, I., Teinfaltstr. 8, ZA-Gefolgschaft. (1081

**Flugmotorenwerke Ostmark** suchen Ingenieur mit hochwertigen Maschinenbaukenntnissen und Erfahrungen im neuzeitlichen, zerstörungsfreien Prüfverfahren, Abnahme und Prüfung in Fertigteilen für leitende Stellung. Bewerbungen m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Antrittstermins sind zu richten an Flugmotorenwerke Ostmark G.m.b.H., Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

**Wir suchen** zum baldig. Eintritt: **Buchhalter(-innen), Maschinenbuchhalter(-innen).** - Ausführl. Angebote m. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Ang. der Gehaltsforderung und des frühesten Eintrittstermins sind zu richten an Flugwerke Saarpfalz GmbH., Speyer am Rhein

**Zentralheizung in Wohnhaus.** Zuverlässig. Heizer sof. f. dauernd gesucht. Bisheriger erkrankt. — Angeb. unt. Nr. 2770 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

**Wächter,** der abwechselnd auch Platzarbeiten verrichten kann, gesucht. Aug. Funk, Zimmerei, Hohenwiesenstr. 3-5. (2604

**2-3 rüstige Leute** f. Zeitschriftenlieferg. in Mannheim-Ludwigshafen sofort gesucht. Meldungen von 9—11 und von 15—17 Uhr. Mannheim, B 1, 6, Hof rechts.

**Hilfsarbeiter für Platzarbeiten** u. Begleitung v. Kriegsgefangenen gesucht. Aug. Funk, Zimmerei, Hohenwiesenstr. 3-5. (2605

**Zwei Halbtagskräfte** von größerem Versicherungsbüro für leichte Büroarbeiten gesucht. — Angeb. erbet. unt. M H 4055 an Ala Anzeigen - Gesellschaft m.b.H., Mannheim.

**Bäckerlehrling** gesucht. Bäckerei Gg. Bauer, T 1, 14. S8945

**Großunternehmen** der Mannheimer Industrie sucht für ein. Verkaufsabteilg. zum möglichst sofortigen Eintritt tüchtige, erfahrene Stenotypistinnen und Kontoristinnen. - Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschr. Gehaltsansprüchen und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter Nr. 1619 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Von bedeutend. Großhandelsfirma** wird für sofort od. später junge Anfängerin gesucht. — Bewerbungen unt. Nr. 2785 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Junges Fräulein** m. Handelsschulbildung und guter Handschrift kann sofort eintreten. Buchhandlung F. Neumich, Mannheim, N 3, 7-8. (2669

**Stenotypistin** von Eisenwarengroßhandlung zum Eintritt am 1. April 1942 gesucht. - Angeb. unt. Nr. 2281 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Kontoristin** mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben für sofort gesucht. - Adloff & Kenkmann, Schrott-großhandlg., Mannheim, Prinz-Wilhelm-Straße 6. (2576

**Branchekundige Verkäuferin** und **1 Lehrmädchen** zum 1. April od. früher gesucht. Gebrüd. Wißler, Glas, Porzellan u. Küchengeräte.

**Jüngeres Mädchen** zur Hilfe in gepflegten Haushalt zum 1. März gesucht. Dr. Worms, Prinz-Wilhelm-Straße 8. 2776

**Waschfrau** gesucht. — Heinrich-Lanz-Krankenhaus. (2577

**Saubere Frau** für einige Vormitt.-Stunden in der Woche f. leichte Hausarbeiten gesucht. — Kuhn, Waldhof-Gartenstadt, Waldfrieden Nr. 51. 2763

**Saubere Frau oder Mädchen** für ganz od. halbtags in Geschäftshaushalt gesucht. Vorzustellen b. Frau Schmidt, U 1, 6, Photo-Atelier. (2768

**Pflichtjahrmädchen** z. 1. April 42 gesucht. Stecher, Haardtstr. 8.

**Zuverl. Putzfrau** tägl. 3 Std. zur Reinigung v. Büroräumen ges. Vorzustellen L 5, 5. (2760

**Saubere Putzfrau** f. einige Stunden Samstag nachmittags gesucht. Bäckerei Metzger, Qu 3, 8.

**Ordentliche Putzfrau** für mehrere Stunden täglich gesucht. — Wäsche- und Kleiderfabrik Max Berk, D 7, 1. 2778

**Zuverlässige Putzfrau** sofort für Büro u. Laden gesucht. Vorzust. D 6, 3 (Laden). (2772

**Putzfrau** für Geschäftsräume und Büro in den Morgenstunden nach Vereinbarung zum baldmögl. Eintritt gesucht. Adolf Pfeiffer, Mannheim, M 5, 3. (2693

**Putzfrauen** für unser Bürohaus Moltkestraße 6 gesucht. Brown, Boveri u. Cie. A.-G., Abteilung Kältemaschinen. (2684

## STELLEN-GESUCHE

**Zuverlässiger emerg. Mann** in den besten Jahren, wünscht Stellung als Lagerverwalter oder ähnliches. — Angeb. u. St 921 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Stellung als Lagerverwalter, Kassenbote** od. sonst. Vertrauensstelle für sofort gesucht. Angeb. u. St 940 an die Geschäftsstelle.

**Sprechstundenhilfe,** vertr. m. allen Praxisarbeiten, sucht sich zum 1. März zu verändern. - Angeb. unt. St 898 an die Geschäftsst.

**Schriftl. Nebenarbeit zu Hause** v. ig. Frau, in den Abendstunden gesucht. Perfekt in Schreibmaschine. — Gefl. Angeb. unter St 927 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Frau sucht Arbeit** für halbe Tage oder Heimarbeit. Lohnangeb. u. St 928 an die Geschäftsst. d. Bl.

**33jährig. nettes Fräulein** wünscht Stelle als Haushälterin in frauenlosem Haushalt, zum 15. Februar oder 1. März 1942. — Angebote an Marie Prammer, Enns, Wiener Straße Nr. 16, Ostmark. (2773

**Aelt. Mädchen,** das in all. Hausarb. sow. im Kochen selbst. ist, sucht Stellg. in gut. Haush. z. 1. 3. od. später. Ang. u. St 933 an Geschst.

## MIET-GESUCHE

**Süßwarengeschäft in Mannheim** zu mieten oder zu kaufen gesucht, evtl. nur f. Kriegsdauer. — Ausführliche Angebote an A. Haußmann, Heidelberg, Hauptstraße 29. S8872

**Laden** mit mindestens 2 Schaufenstern u. großem Lagerraum in erster Geschäftslage (Breite Straße oder Planken) sofort od. später zu mieten gesucht. — Ausführliche Preisangebote unt. Nr. 1343 an die Geschäftsstelle.

**Laden mit Nebenraum** in Mannheim zu mieten gesucht, evtl. nur für Kriegsdauer. Kl. Wohnung erwünscht. - Genaue Angaben unt. P St 671 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

**Büro-Räume** (parterre) zwischen Bahnhof u. Wasserturm, f. bald od. später gesucht. Angeb. unt. Nr. 2782 an die Geschäftsstelle.

**Verkaufs-Häuschen** (sogen. Trinkhalle) in gut. Lage Mannheims zu miet. od. z. kfn. gesucht, ev. nur für Kriegsdauer. - Angeb. u. P St 676 an die Geschäftsstelle.

**Moderne 4- bis 5-Zimmer-Wohng.** evtl. kleines Haus, mögl. Neuostheim, sofort oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 2326 an d. Geschst.

**2-Zimmer-Wohnung in Neckarau** zu mieten gesucht. Angeb. unter P St 904 an die Geschst. d. Bl.

**Möbl. Zimmer od. Mansarde,** einf., heizb., v. alleinst. Frau z. 1. 2. ges. Ang. u. St 943 an d. Gesch.

**Möbl. Zimmer,** mögl. Zentralheiz., v. berufst. Herrn gesucht. Angeb. u. St 942 an die Geschst. d. Bl.

**Schön. möbl., warm. Zimm.,** Nähe Wasserturm, per sof. gesucht. - Angeb. erb. u. M H 1484 an Ala Anzeigen-Ges. mbH., Mannheim

**Möbl. heizbar. Zimmer** gesucht. - Angeb. unt. St 930 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Möbl. Zimmer** mit Zentralhzg. u. mögl. fl. Wasser v. Dauermieter (Eisenb.-Beamt.) gesucht. Ang. u. St 908 an die Geschäftsstelle.

**Berufstätiges Fräulein** sucht gut möbl. Zimmer, mögl. mit sep. Eingang. Angebote unter St 946 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

**Jung. berufst. Herr** sucht zum 1. 2. schön. möbl. heizb. Zim., Nähe Paradepl. Ang. u. St 934 a. Gesch.

## VERMIETUNGEN

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung** in erster Etage gelegen, m. Küche, Bad, Speisekammer, mit oder ohne 1 Mans.-Zimmer, in zentralster Lage in Mannheim, (O-Quadrate) zu vermieten. — Ferner schöne 3-Zimmer-Wohnung, Küche, ohne Bad (erste Etage). Nähe Friedrichsbrücke, gegen schöne 4-Zimmer-Wohng. mit Bad oder 3-Zimmer-Wohng. u. 1 Mans.-Zimmer zu tauschen gesucht. (Ringtausch). — Angeb. unt. Nr. 2572 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Möbl. Zimmer** zu verm. Schneider, K 1, 21, 3 Tr. r. S8906

**Möbl. Zim.** zu v. Langstr. 45, 4. St.

**Gut möbl. Zim** m. Schrbt. an ruh. Hrn. sof. od. z. 1. 2. zu v. Anz. v. 5—7 Uhr. Lutz, Viehhofstr. 2, 1 Treppe rechts. St929

**Möbl. Zimmer** (Zentralheizg.) an berufstätige Dame zum 1. 2. zu verm. Schröter, Qu 1, 5-6. Anz. ½2—½3 od. nach 7 U. (S6910

**Sehr gut möbl. Zimmer** zum 1. 2. zu vermieten. Kaiser, Seckenheimer Str. 110a, Eing. Krappmühlstraße. (2764

**Gut möbl. Zim.** m. Badben., f. W., auch vorübergeh., zu vermiet. L 14, 4, 1 Treppe. (2767

## WOHNUNGSTAUSCH

**Wohnungstausch** zum 1. 3. 1942 oder später. - Tausche schöne 4-Zimmer-Wohnung, bestehend aus: 3 Zimm., Küche, Bad und Mansarde (2-Familien-Haus, ruhige Lage, Sigmar-Schönau b. Chemnitz) geg. 4- bis 5-Zim.-Wohng. mit Bad in Heidelberg naher Umgebung od. Mannheim. Anschrift erb. an Firma Becker & Co. in Ladenburg a. N. 1252

## VERLOREN

**Blauseidener Geldbeutel** mit größerem Inhalt, beim Einsteigen in Linie 3 an der Friedrichsbrücke am Samstagabend ½7 Uhr verloren. Abzugeb. geg. hohe Belohnung im Fundbüro. (2761

**Gummi-Ueberschuh** (rechter) Dienstag abend auf dem Lindenhofsteg verloren. — Abzugeben geg. Belohng. Postamt 2, Bahnhofsplatz, Schalter 1. (2789

## KAUF-GESUCHE

**Milch- oder Lebensmittelgeschäft** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. St 912 an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

**Altgold,** Silbermünzen, Brillantschmuck kauft: Franz Arnold Nachf., Mannheim, O 6, 6 (an den Planken), Gen. Nr. A und C 41 2039 21

**Frank sucht** neue od. gebrauchte Töpfe für den Transport von warmem Essen. — Angebote an Frank, Präfmaschinenbau, U 5, 5, Ruf 231 40 u. 231 42. (2591

**Schreibmaschinen.** Wir kaufen geg. gute Bezahlung gebrauchte, aber gut erh. Schreibmaschinen. Stolz-Kontakt G.m.b.H., Mannheim-Neckarau. 1248

**Gebrauchte Möbel** kauft geg. bar Möbelverwertung J. Scheuber, U 1, 1, Grünes Haus, Ruf 27837

**Kaufe gut erh. Bücher,** Kriminal- und Wochenromane, Keilbach, J 4a, 1, Buchhandlung (222

**Gold und Silber** kauft und verrechnet H. Marx, Uhren und Goldwaren, R 1, 1, am Markt. Ankaufbesch. Ruf 264 49 1436

**Karl-May-Bände** kauft: Möller, Mittelstraße Nr. 53.

**Elektr. Heizkissen,** neu od. gebr., zu kauf. gesucht. Preisangebote unt. St 917 an d. Geschst. d. Bl.

**Eislaufschuhe,** komplett, Schuhgr. 29-30, Rollschuhe m. Kugellag., Schuhgr. 28, z. kauf. gesucht. - Haardtstr. 8, pt. lks., Ruf 225 19.

**Waschbecken** zu kaufen gesucht, etwa 60 × 40 cm. Preisang. u. St 924 an die Geschäftsstelle.

**Teppich,** Großer deutscher oder Orientteppich und 2 Brücken gegen sofortige Barzahlung gesucht. Angebote unter St 932 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**Eleg. Schlafzimmer** u. ebensolch. Schreibtisch, dkl. pol., zu kauf. gesucht. Ruf 533 75. S8923

**Gebrauchte Ballenpresse,** Mindestgröße 115 × 70 cm, zu kaufen gesucht. Preisangeb. an Goerig & Co., K.-G., Mannheim, Härtemittelwerke, Fernsprech. 401 51.

**Staubsauger,** 120 V., gut erhalt., z. k. ges. Ang. u. St 944 a. Gesch.

**Leica oder Contax und Radio** zu kaufen gesucht. Angebote unter P St 941 an die Geschäftsstelle.

**Kassenschrank,** Schreibmaschine, Diwandecke, Kelim oder sonst. kleine Brücken, Nähmaschine zu kaufen gesucht. — Angeb. u. Nr. 2779 an die Geschäftsstelle.

**Pelzmantel,** Gr. 42-44, neu oder neuwertig, zu kfn. gesucht. — Ang. u. P St 925 a. d. Geschst.

**Wollenstoff,** jung., evtl. zahmer, u. getrag. Anzug, evtl. einzelne Hose, mittl. Figur, z. k. gesucht. Angeb. u. St 913 an die Gesch.

**Herren-Pelzmantel,** gr. Figur, von Autofahrer zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 2648 an die Geschst. d. Bl.

**Anzug,** getr., für große Figur (1.80) zu kaufen gesucht. Angebote unter St 936 an die Geschst. d. Bl.

**2 guterhaltene Anzüge** für 12jähr. Jungen sowie wollene Mädchenkleider für 12jähr. Mädchen zu kaufen gesucht. Angebote unter St 919 an die Geschäftst. d. Bl.

**Kindersportwagen,** gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote unter **St 937 an die Geschäftst. d. Bl.**

## THEATER

**Nationaltheater Mannheim.** Donnerstag, 29. Januar. Vorstellung Nr. 165. Miete D 14 und 2. Sondermiete D 7: **„Christoph Columbus",** Schauspiel von Gabriel Herbert Stargaard. Anfang 18, Ende 19.45 Uhr.

## UNTERHALTUNG

**Libelle:** Täglich 19.30 Uhr, Mittwoch u. Sonntag auch 15.30 Uhr: Jennys Bären-Revue, Nata Kalpa-Ballett, 2 Lottis, Tiensin's, Duo Hamilton und das große Programm. — Im Grinzing: Schrammeltrio Fred Völker.

**Palmengarten,** zwischen F 3 u. F 4, Tägl. Beg. 19.30, Ende 22 Uhr. Sonntag ab 15.30 Uhr. Nur noch wenige Tage. Jeder muß unsere lustige Revue **„Mei Mannem, du . . .!"** gesehen haben. Da ist Humor noch Trumpf, da wird gelacht. Täglich 19.30 Uhr. — Eintrittspreise von RM. 0.80 bis RM. 2.—. Offene Getränke auf allen Plätzen.

## VERANSTALTUNGEN

**Städt. Planetarium,** Donnerstag, 29. Jan., 19 Uhr, 5. Vortrag der Reihe „Die Welt der Klänge und des Lichtes" mit Lichtbildern u. Vorweisungen: Lichtteilchen und Lichtwellen. Die Erscheinungen bei der Ausbreitung des Lichtes. Abbildung durch Linsen. — Vortragender: Prof. Dr. Feurstein. — Einzelkarten 0.50 Mk., Wehrmacht u. Schüler 0.25 Mk. Reihenkarten zu ermäßigt. Preis

**NS-Bund Deutscher Technik,** Fachgr. Bauwesen, Gau Westmark. Filmabend am Mittwoch, 28. Januar 1942, 18 Uhr, im großen Saal des Bürgerbräu, Ludwigshafen-Rh., Ludwigstr.: **„Werksgerechtes Bauen"** aus der Arbeit des Deutschen Betonvereins (Arbeitskreis Betonbau im NSBDT). Der Film zeigt die Entstehung v. Betonbauwerken in allen Entwicklungsstufen. Die Zusammensetzung des Betons wird ebenso behandelt wie dessen Prüfung, die Verarbeitung u. Nachbehandlung, Schalung, Rüstung und Bewehrung werden in interessanten Bildfolgen vorgeführt. — Die Filmvorführung ist öffentlich. Eintritt für Mitglieder des NS-Bundes Deutscher Technik frei, Eintritt f. Nichtmitglieder 1 Mk.

## GASTSTÄTTEN

**Stadtschänke „Durlacher Hof"** Restaurant, Bierkeller, Münzstube. Autoruf die sehenswerte Gaststätte für jedermann Mannheim, P 6, an den Planken 341

## VERKÄUFE

**Herren-Taschenuhr,** schwersilb. (800), 8-Tage-Gehwerk, zu verkaufen. Anzusehen ab 17 Uhr, Wolf, J 2, 5, 2 Tr. S1916

**Damen-Pelzmantel,** schwarz, hochelegant, für große, schlanke Figur, zu verkaufen. Angebote unter St 914 an die Geschst. d. Bl.

**Hilfsschränkchen** mit 10 Fächern, elfenb. Schrankhäkchen, gebr. Herrenhalbsch. br. Gr. 40, schw. Damenhalbschuhe Gr. 40, 39, 38 zu verkaufen. Angebote unter St 918 an die Gesch. d. Blattes

**Schlafzimmer,** neues, modernes (Eiche), Schrank, 2 Meter, evtl. mit neuen Matratzen zu verkaufen. Telephon 257 10. S1871

**Ungebr., helleichen. Schlafzimmer** sof. zu verkf. Tel. 238 12. (2763

**Radio,** großer Schrankapparat mit Plattenspieler und 100 Schallpl. zu verkf. Mollstr. 39. (2765

**1 weiß emailliert. Herd,** fast neu, u. 2 eiserne Zimmeröfen zu verkaufen. O 5, 8, i. Laden. (2757

**Rundfunkgerät** zu verk. Anzuseh. Traitteurstr. 61 (Laden), Fernruf Nr. 443 28. S1931

**Dauerbrenner,** grün, Keramik, in bestem Zustand, umständehalb. zu verkaufen. Fernruf 417 00.

**Med. schw. Pers.-Pelz-Mantel** 950 Mk., zu verk. Tel.-Anruf 407 14.

## UNTERRICHT

**Gründl. Violin-Unterricht** erteilt Otto Hartmann, Mannh., Lenaustraße 8. S8859

**Grone — Privat - Handels - Unterrichtskurse,** Mannheim, Tullastraße 14, Ruf 424 12. Unterricht in Kurzschrift und Maschinenschreiben am Tage und abends. Osterkurse beginnen am 16. April. — Auskunft und Prospekte kostenlos. (273

**Maschinenschreiben** für Anfänger 17—18 Uhr, und Kurzschrift für Fortgeschrittene 19—20 Uhr. - Neue Kurse beginnen anfangs Februar. - Die Osterkurse in allen Abteilungen beginnen am 16. April 1942. Privat-Handelsschule Schöritz, Mannheim, O 7, 25 (Kunststraße). (161

**Berlitz-Institut,** nur Friedrichsring 2a am Wasserturm. Fernruf 416 00. Englisch — Französisch — Italienisch — Spanisch — Russisch. — Kurse und Einzelunterricht für Anfänger, Fortgeschrittene und Kaufleute

**Privat-Handelsschule Vinc. Stock,** Inhaber u. Leiter: Wilh. Krauß, Mannheim, M 4, 10, Ruf 217 92. Geschlossene Handelskurse beginnen am 16. April 1942. Auskunft und Prospekte kostenlos. Schulzeugnisse sind bei der Auskunfteinholung bzw. Anmeldung mitzubringen. (221

**Nachhilfe in Deutsch** für Schüler gesucht. — Angeb. unt. St 902 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

## FILM-THEATER

**Ufa-Palast.** 2. Woche. Morgen letzter Tag! 2.00, 4.30, 7.15 Uhr. Ein neuer Großerfolg! Brigitte Horney, Johannes Heesters in **„Illusion".** Ein charmanter, von ausgelassener Fröhlichkeit erfüllter Film mit Otto Ed. Hasse, Nicolai Kolin, Theodor Danegger u. a. Spielleitung: Viktor Tourjansky. — Im Vorspiel: Kulturfilm: „Männer im Hintergrund" und neueste Wochenschau. — Nicht für Jugendliche!

**Alhambra.** 2. Woche. Täglich 2.30, 4.45, 7.10 Uhr. Mannheim ist begeistert von Hilde Krahl in dem bezaubernden Tobis-Lustspiel **„Das andere Ich"** - eine Filmkomödie von Heinz Speer! mit Mathias Wieman, Harald Paulsen, Erich Ponto u. a. Spielleitung: Wolfgang Liebeneiner. Künstlerisch wertvoll. Die neue Wochenschau. — Jugend nicht zugelassen.

**Schauburg.** 2. Woche! Täglich 2.30, 4.30, 7.00 Uhr. Ein überragender Erfolg! Der spannende Terra-Film **„Sein Sohn"** mit Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust, Max Gülstorff, Fritz Odemar. - Die neue Wochenschau. — Für Jugendliche zugelassen!

**Capitol,** Waldhofstr. 2, Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Donnerstag: **„Wir bitten zum Tanz".** Der neue Wien-Film der Terra mit Paul Hörbiger, Hans Moser, Elfie Mayerhofer, Hans Holt, Th. Danegger, A. Pünkösdy. Ein echtes Wiener Lustspiel! — Neueste Wochenschau: 3.35, 5.45, 7.50. Hauptfilm: 4.05, 6.15 u. 8.20. - Jugdl. ab 14 J. zugel.

**Gloria-Palast,** Seckenheimer Str. 13. Ab heute ein stürmisch belachtes Lustspiel: **„Der scheinheilige Florian"** mit Joe Stöckel, Erna Fentsch, Josef Eichheim, Hans Fitz, Elise Aulinger, Kurt Vespermann, Eva Tinschmann, Beppo Brem. Spielleitung: Joe Stoeckel. - Das ist wieder einmal eine lustige, eine pfundige „Filmkomödie" der Bavaria, ein großartiges Lustspiel, das dem unvergeßlichen „Sündigen Dorf" in nichts nachsteht! — Wochenschau: Das Toben der großen Abwehrschlacht. — 3.00, 5.00, 7.20 Uhr. Hptf. 3.00, 5.15, 7.35 Uhr. — Jugd. nicht zugel.

**Palast-Tageskino,** J 1, 6, Breite Straße, Ruf 268 85. - Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. - In Erstaufführung. Ein Abenteuer-Film, wie man ihn sich bunter, bewegter und spannender nicht wünschen kann, mit außergewöhnlicher Aufmachung und hervorragender Besetzung: **„Die Tochter des Korsaren"** - mit Doris Duranti, Fosco Giachetti, Camillo Pilotto, Mariella Lotti, Enrico Glori. - Regie: Enrico Guazzoni. - Neueste Wochenschau. - Jugend. nicht zugel. Abend-Vorstellg. Beg. 7.30 Uhr.

**Lichtspielhaus Müller,** Ruf 527 72. Heute bis einschließl. Donnerstag: **„Das Gewehr über".** Ein Film, heiter und ernst, wie das Soldatenleben - ein Film, der die Herzen höher schlagen läßt! Rudi Godden - Rolf Moebius, Carsta Löck - Hilde Schneider u. a. Hauptfilm: 3.40, 5.55 und 8.10 Uhr. Neue Wochenschau 5.15 und 7.25 Uhr. Jugendliche sind zugelassen!

**Film-Palast Mh.-Neckarau,** Friedrichstr. 77, Ruf 485 57. Samstag 3 Uhr und Sonntag 1.30 Uhr 2 große Märchenvorstellungen **„Der gestiefelte Kater"** und Kasperl **„Die blaue Blume im Zauberwald".** 30, 50 u. 70 Pfg. Erw. 30 Pfg. mehr. Karten im Vorverkauf.

## KONZERTE

**Richard-Wagner-Verband Deutsch. Frauen e.V., Ortsverband Mannheim - Ludwigshafen.** Achtung! Musikfreunde! Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Raabe, Präsident der Reichsmusikkammer, spricht über das Thema: „Der deutsche Lebensstil und die Kunst". — Ein musikalischer Auftakt geht dem Vortrag voraus. Mittwoch, den 28. Januar, 18 Uhr, im Hansa-Saal der Harmonie, D 2. - Eintrittspreise: für Mitglieder und deren Angehörige RM. 1.—, für Studierende RM. 1.—, für Nichtmitglieder RM. 2.—, für Wehrmachtsangehörige Eintritt frei. — Karten erhältlich an der Abendkasse. Saaleingang.

**Musikalische Akademie der Stadt Mannheim.** Musensaal. Anfang 18.00 Uhr. Montag, 2. Februar und Dienstag, 3. Februar 1942: 6. Akademie-Konzert. Dirigent: Generalmusikdirekt. Hans Weisbach, Wien. Solist: Gerhart Münch (Klavier). Hans Pfitzner: Sinfonie op. 46. Franz Liszt: Klavierkonzert A-dur. L. v. Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-moll. Einzelkarten RM. 1.50 bis 6.-. Vorverkauf bei: Heckel, O 3, 10, Ruf 221 52; Dr. Tillmann, P 7, 19, Ruf 202 27; Verkehrsverein Plankenhof, Ruf 343 21. - Ludwigshafen a. Rh.: Kohler-Kiosk am Ludwigsmarkt, Ruf 615 77. Heidelberg: Städt. Konzert-Zentrale, Sofienstr. 7, Ruf 5548, und an der Abendkasse. - Einzelkarten für das Montagskonzert nur an der Abendkasse.

## KONZERT-KAFFEES

**Palast-Kaffee „Rheingold".** Mannheims größtes Konzert-Kaffee mit erstklassiger eigener Konditorei. 1000 Sitzplätze. z. Z. Orchester Fred Brühl. Konzertzeiten: Tägl. nachm. von 4—6.30 Uhr, abends von 7.30—10.30 Uhr. Montags geschlossen. 86

## TANZSCHULEN

**Tanzschule Stündebeck, N 7, 8,** Fernruf 230 06. Neue Kurse beginnen. Gefl. Anmeldungen erbeten. - Einzelstunden jederzeit


Ab heute! DER scheinheilige Florian

Alles lacht Tränen über das köstliche Bavaria-Lustspiel mit

Joe Stöckel · Josef Eichheim

Erna Fentsch - Hans Fitz - Elise Aulinger - Kurt Vespermann - Eva Tinschmann - Beppo Brem

Neueste deutsche Wochenschau! 3.00 5.00 7.20 - Jugend nicht zugelassen

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Hochschule für Musik und Theater MANNHEIM

Sonntag, 1. Febr. 1942, 17 Uhr Kammermusiksaal

Goethe im deutschen Lied

Ausführender: Prof. Dr. Friedrich Noack (Vortrag und Bearbeitung)

Maria Corbe (Sopran)

Lieder von Beethoven, Schubert, Mozart, Schumann, Brahms, Wolf, Loewe, Zelter, Schroeter u. a.

Karten zu RM 2.— in der Verwaltung der Hochschule, Tel. 340 50 (Kl. 340) u. an der Konzertkasse.

Säcke - Planen Zelte

kauf- und leihweise

Korn & Weber K.-G. Mannheim

früher: Koppel & Temmler K.-G. Fernruf: 500 55/57.

Hausfrauen! Esbit-Trocken-Brennstoff ist praktisch für jeden Haushalt. Erwärmt Speisen, Getränke, Säuglingsmilch usw. Käuflich in einschl. Gesch. Pckg. 20 Tabl. Auch zum Feldpostversand zugelassen. Bezugsquellen-Nachweis durch: HERST. ERICH SCHUMM STUTTGART-W 15 Esbit

MURATTI Privat

DIE STAMM-CIGARETTE

Harnsäure

Ist Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saures Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heilwasser, das überschüssige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säfte reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt.

Glas: 1.25 RM in Apoth. u. Drog.

MULCUTO

Verletzen unmöglich

D.R.P. 690330

SCHRÄGSCHNITT GANZMETALL

MULCUTO WERK SOLINGEN


MARCHIVUM